

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlagsredaktion: **Stadthaus Dresden, Nr. 31.202**
Tel.-Nr.: **Elbgaupresse Dresden**

mit **Loschwitzer Anzeiger**

Post-Konto: **Stadthaus Dresden, Girokonto Dresdner Nr. 656**
Postfach-Konto: **Nr. 517 Dresden**

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile **Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bählan, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederporitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.**

Verlag: **Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co., Dresden-Blasewitz.** — Verantwortlich für Lokales: **Carl Drösch.** für den übrigen Inhalt: **Eugen Berner** beide in Dresden.

Er scheint täglich mit den Beilagen: **Amstl., Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung.** Nur ein Viertel- monatlich. **Ab. 2.10.** durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich **Ab. 2.20.** für Fälle hoh. Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahl. d. Leihgeldes. **Druck: Clemens Landgraf Nachf., Dresden.** Fr. eitel. Bei unvert. eingelangt. Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, wenn wir eine Verantwort. bez. der Richtigkeit nicht übernehmen

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
91. Jahrgang

Anzeigen werden die 3-spaltige Post-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet. Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Scharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Pflügen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseritionsbeiträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anrechnung gebracht. Rabatanspruch erstreckt sich: b. verpöbl. Zahlung, Klage od. Kontur d. Auftraggebers

Nr. 122

Dienstag, den 27. Mai

1930

Curtius in der Defensive

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wies bei der Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes am Montagabend Reichsaussenminister Dr. Curtius darauf hin, daß das Auswärtige Amt bereits im vorigen Jahre nur durch draconische Sparmaßnahmen die Ausgaben im Rahmen des Voranschlages halten konnte.

Im Interesse der Politik und der wirtschaftlichen Interessen sei es unerlässlich, den auswärtigen Dienst als ein schlagfertiges Instrument der Außenpolitik zu erhalten.

Die Umwandlung der drei Gesandtschaften in Südamerika in Botschaften sei dringend notwendig.

Gegenüber der Kritik in der Aussprache wies der Minister darauf hin, daß der Personalstand des Auswärtigen Amtes gegenüber 1914 nur um 100 Kopf höher sei, davon nur um 35 planmäßige Beamte mehr. Das Rekrutement sei eine große und dringende außenpolitische Aufgabe.

Wirth ruft den Staatsgerichtshof an

(In einem kleinen Teil der Auflage wiederholt.)

Nachdem die offizielle Bestätigung eingelaufen ist, daß die thüringische Staatsregierung die Zurücknahme der Empfehlung der Friedlichen Schulgebete verweigert hat, hat der Reichsinnenminister Dr. Wirth, wie angekündigt, beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Land Thüringen erhoben.

Fricks Schulgebete

Am unseren Lesern die Möglichkeit zu geben, sich über die Gebetsvorschlüge Fricks ein eigenes Urteil zu bilden, drucken wir von den fünf vom thüringischen Innenminister zur Auswahl empfohlenen Gebeten drei ab.

„Herr Gott, du wollest mit starker Hand in dieser Zeiten Grauen Die Heimat, das deutsche Vaterland, Tiet in die Herzen uns bauen. Gott laß uns wachsen rein und groß. Einli hoben Dienstes zu walten, Des freien Volles lichterles Los In starken Händen zu halten.“

(Aus einer Gebetsammlung des Landeskirchenrates in Thüringen.)

„Hör an, o Herr, der Kinder Fleh'n, Laß unsere Arbeit vorwärts geh'n, Gib unseren toten Kriegern Ruh! Die Witwen und Waisen tröste du! Und gib uns Deutschen wieder Kraft, Die Freiheit uns und Frieden schafft.“

(Entwurf von einem katholischen Geistlichen.)

„Vater, in deiner Allmacht Hand Steht unser Volk und Vaterland, Du warst der einen Stärke und Ehr, Bist unsere ständige Waffe und Wehr, Drum mach uns frei von Betrug und Verrat, Mach uns stark zu befreiender Tat, Gib uns des Heilands heldischen Mut, Ehre und Freiheit sei höchstes Gut. Unser Gelübde und Lösung stets sei: Deutschland, erwache! Herr, mach uns frei!“

(Von einem evangelischen Theologen.)

Der Aufmarsch der Parteien zum Landtagswahlkampf

Gemeinsame Landeslisten

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird der „Sächsische Landbund“ für die diesmalige Landtagswahl für alle drei Wahlkreise eine gemeinsame Landesliste aufstellen, die auf den ersten Plätzen die Namen der bisherigen Mitglieder der Landtagsfraktion des „Sächsischen Landvolkes“ enthalten wird. Auch die Deutschnationale Volkspartei wird diesmal für alle drei Wahlkreise eine gemeinsame Landesliste aufstellen.

Radikalismus führt uns nicht aufwärts

Demokratische Entschlieung.

Weitern tagte der Landespartei-Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei in Zschillen. Er nahm zu der gegenwärtigen

Krisis und zu den bevorstehenden Landtagswahlen in einer Entschlieung Stellung, in der es heißt:

Der Parteivorstand billigt die Haltung der bisherigen demokratischen Landtagsfraktion und spricht ihr seinen Dank aus. Die Fraktion hat vom ersten Tage der Krisis an mit allen Kräften dahin gestrebt, das Zustandekommen einer neuen Regierung zu ermöglichen und das Land vor der Lurube und den Kosten einer sinnlosen Wahl zu bewahren. Dem staatsmännischen Vorgehen des Fraktionsvorsitzenden Dr. Dehne ist es ausdieslagebend zu verdanken, daß nach monatelangem fruchtlosen Verhandeln doch noch eine arbeitsfähige Regierung zustande kam. Gleichwohl haben sich die Nationalsozialisten mit den von ihnen angeblich bekämpften Kommunisten und Sozialdemokraten zur Auflösung des Landtages verbündet.

Parteien und Politiker, die bei dieser Sachlage den politischen Radikalismus unterstützen, verpflichten sich an dem Wohle des Landes.

Nur eine starke Demokratie der Mitte kann den Ausgangspunkt für die Ruhe und Steigerung der Entwicklung in unserem Lande gewährleisten, nach der sich alle besonnenen Staatsbürger sehnen.

Das sächsische Volk hat es bei den bevorstehenden Wahlen in der Hand, die verantwortungsvollen Elemente aus dem Landtage zu entfernen und politischem Verantwortungsgefühl und positiver Arbeit für Staat und Volk die Wege freizumachen.

Der Beschluß der Wirtschaftspartei

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hatte am Montag ihren Landesvorstand nach Leipzig einberufen und einstimmig beschlossen, den bisherigen Landtagsabgeordneten ihre Anerkennung anzusprechen und sie ohne Veränderung der bisherigen Liste wieder aufzustellen. Von der Bildung einer Landesliste wurde nach eingehenden Beratungen einstimmig Abstand genommen, da durch die Wahlkreisliste das enge Verhältnis zwischen Kandidaten und Wähler besser gewahrt und erhalten wird als durch eine Landesliste.

Schöne Worte — das übliche Lied

Im weiteren Verlauf des sächsischen Landesparteitages der Volkrecht-Partei wurde ein Wahlausruf beschlossen, in dem es heißt, der Verfall der Wirtschaft sei bei Gründung des Sparerbundes und später bei Gründung der Volkrecht-Partei vorausgesagt worden.

Diese Entwicklung habe schon jetzt den Verfall großer alter Parteien mit sich gebracht und zeige ihr baldiges Verschwinden an.

Die Wählerschaft sei daher vor die Notwendigkeit gestellt, sich neuen Bewegungen und Parteien zuzuwenden. Nicht Versprechungen und radikales Auftreten, sondern sachliche, zielbewusste und energische Arbeit könne der jetzigen absteigenden Entwicklung Einhalt gebieten. Die Volkrecht-Partei habe als Partei der Mitte zufolge ihrer Mittellage besonderen Einfluß und sich zur Pflicht gemacht, besondere Aufgaben durchzuführen. Steuerzuschuß allein genüge nicht, den Mittelstand zu halten und zu fördern, sondern

es müsse der zunehmenden Flucht des Sparkapitals nach dem Auslande Einhalt geboten werden.

Dem Beamtentum müsse das Gefühl der Sicherheit und Gewährleistung seiner Rechte wiedergegeben werden. Dazu komme als dritte Aufgabe die Ermöglichung des Aufstiegs des um Erfolg ringenden Teiles der Arbeitnehmerschaft in eine Mittelschicht. Sicherung der innerdeutschen Sparanlagen und Förderung des Siedlungs-, Bau-, Parzellen- und Baugewerkschaftswesens, der Schrebergarten- und Jugendpflege, seien Mittel dieses Aufstiegs.



Riesenbrand in Berlin

Im Osten Berlins an der Straße Stralau-Nummelsburg, unweit des gleichnamigen Bahnhofs, entstand gestern mittag auf dem Gelände der früheren Eisenbahnwerkstätte ein ungeheures Schadenfeuer. Die zahlreichen dort stehenden Lagerhallen für die Holzabfälle, Leer- und Delfässer, sowie ein Sägewerk standen bald in hellen Flammen, so daß die Feuerwehre auf höchste Alarmstufe gebracht wurde. 15 Feuerwehrzüge mit 100 Fahrzeugen kämpften viele Stunden lang den Brand. Bei den Löscharbeiten wurden einige Feuerwehrleute erheblich verletzt. Die Löscharbeiten gestalteten sich um so schwieriger, als durch häufige sich wiederholende Explosionen der Holz- und Benzinfässer, die in den Schuppen lagerten, für die Wehre erhebliche Gefahr, nahe an die Brandstelle heranzukommen, bestand. — Ein Ueberblicksbild über die brennenden Holzhallen. Man sieht die gewaltige Rauchentwicklung.

Die Verwendung der 400-Millionen-Young-Anleihe

Sobald die augenblicklich schwebenden Verhandlungen über die Auflegung der Reparationsanleihe zum Abschluss gebracht sein werden, sobald die Anleihegelder zu fließen beginnen, wird auch Deutschland in den Besitz von 400 Millionen Reichsmark gelangen, die bekanntlich zur „Anfurbelung der Wirtschaft“ Verwendung finden sollen. Sie werden aber der Wirtschaft nicht unmittelbar, sondern auf dem Wege einer über die Reichspost und zum anderen über die Reichsbahn zugeleitet werden. Dabei ist die Frage von Interesse, wie diese beiden Institute dieses Vorgehen in die Tat umzusetzen gedenken. Die Reichspost beabsichtigt nicht die ihr zufließenden Gelder in Neubauten oder sonst irgendwie zu investieren. Vielmehr werden die 150 Millionen Mk. restlos

dem Postcheckkonto zugeleitet

werden. Damit hat es folgende Bewandnis: während früher die Reichspost einen bestimmten Prozentsatz der Postcheckgelder dem Reich, den Ländern und den Staatsbanken in Form von Darlehen zur Verfügung stellte, so daß diese eine weitgehende Liquidität aufzuweisen vermochten, hat man in den vergangenen Jahren dieses Verfahren eingestellt, weil infolge der Anleiheknappheit die Postcheckkonditionen im Postbetrieb selbst Verwendung finden mußten. Nun beabsichtigt die Reichspost, sobald sie in den Besitz der Anleihegelder gelangt ist, für den Betrag von 150 Millionen Reichsmark Reichsbankwechsel zu kaufen,

so daß auf dem Wege über die Reichsbank diese 150 Millionen der deutschen Privatwirtschaft zufließen.

Darüber hinaus sind für das Jahr 1930 bei der Reichspost Neubauten und Sachausgaben in Höhe von rund 450 Millionen Mark vorgesehen. Ueber diesen Betrag ist aber bereits verfügt.

Was die Reichsbahn anbetrifft, so wird sie die ihr zustromenden 250 Millionen lediglich für werbende Angaben benutzen. Es ist bekannt, daß infolge der Einschränkung der Ausgabenwirtschaft größere Bauten stillgelegt werden mußten, die nunmehr auf Grund der Anleihegelder weitergeführt werden sollen. Von der Reichsbahnseite her dürfte also die Belebung der industriellen Produktion nicht so einschneidend werden, wie vielfach erhofft worden ist.

Das Ueberleitungsgesetz für die Strafrechtsreform abgelehnt

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages befaßte sich gestern mit dem von den Sozialdemokraten, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei eingebrachten Ueberleitungsgesetz für die Strafrechtsreform, das für den Fall einer Reichstagsauflösung in Kraft treten soll. In dem Entwurf wird u. a. bestimmt, daß gleichzeitig die Vorschriften über mildere Umstände vorzeitig Geltung erhalten sollen. Nach längerer Aussprache wurde mit fünfzehn gegen dreizehn Stimmen der Antragsteller der Gesetzesentwurf abgelehnt.

Ein beachtliches Gegenstück zur „Glücksdemonstration“

Die Dresdener Kommunisten hatten bekanntlich, wie schon mitgeteilt, die Eröffnung der Hygiene-Ausstellung in Dresden zum Anlaß genommen, um die Verwerflichen zu „Glücksdemonstrationen“ zu veranlassen, während das offizielle Festessen stattfand, an dem auch der russische Botschafter Krejzinski teilnahm. Das haben die kommunistischen Zeitungen bis heute geistlich verchwättert, wie sie wahrscheinlich auch die folgende Meldung der in Köln erscheinenden „Rheinischen Zeitung“ unterschlagen werden:

„Am 23. Mai ging es in der Sowjetbotschaft in Berlin wieder einmal hoch her. Einige Reihen von Kurantanten hielten vor dem Portal. Sie hatten die Industrie- und Bankkonge sowie die Führer der reaktionären Parteien in das Hauptlager der russischen Kommunisten geführt. A. B. Herrmann, Direktor der A.G.O., Herr Hummel von der I.H. Farbenindustrie, Direktor Guttmann von der Deutschen Bank, Generalkonsul Fischer, Aufsichtsrat von 14 Aktiengesellschaften, den Führer der Deutschen Volkspartei Scholz, natürlich auch die Herren von der Meeres- und Marineleitung, denen die Kommunisten im Reichstag ihr schwarzes Mißtrauen ausgesprochen haben, ferner die Herren Berat. v. Gierard, Reichsfängler Brünning, Finanzminister a. D. Reinhold usw. Raufen 90 Personen mit ihren Namen erhielten vom Botschafter Krejzinski und seinen allerersten Bewachen ein Prunkmahl vorgesetzt, von dem sich die Arbeiter und Bauern in Rußland nicht träumen lassen. Das Essen bestand aus Kaviar, Sülzneruppe, Rheinlachs, Eisbombe mit frischen Erdbeeren und Röhrlungen, dazu fünf Sorten Wein und fünf Sorten Schnäpfe.

Aus ein Beispiel von proletarischer Lebenslust im bolschewistischen Palast. Alle politischen Richtungen fanden sich ein — nur die deutschen Kommunisten durften das flackernde Scheinlicht nicht sehen. Von ihnen war keiner geladen.“

Das Ermächtigungsgesetz zur Erleichterung der Kreditversorgung vom Reichstag angenommen

Der Reichstag begann diese Woche seine Tätigkeit mit der zweiten und dritten Beratung des Ermächtigungsgesetzes zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft. Verbunden damit wurden die Beratungen über die Vorlage zur Liquidierung der Bank für deutsche Industrieobligationen und die Anträge der Fraktionen der SPD., des Zentrums und der DDP. auf Änderung der sogenannten Warenhaus- und Konsumvereinssteuer.

Den Reigen der Fraktionsredner eröffnete Dr. Hildebrand (Soz.), der sich scharf gegen die Sonntagrede des Reichsfinanzministers Moltenbaur in Köln wandte und gegen sie Verwahrung einlegte.

Die neue Ermächtigungsvorlage der Regierung hielt er für verfassungsändernd

und kündigte an, daß sie von der Sozialdemokratie abgelehnt würde. Das Haus staunte nicht wenig über diese Rede, denn jeder Volksvertreter wußte, daß die ganze Ermächtigungsvorlage der Reichsregierung wirklich von der früheren Regierung Hermann Müller stammte und von dieser schon vor einem Vierteljahr dem Reichstag zugeleitet wurde. Mit dieser Freistellung begann der Demokrat Dr. Fischer seine Rede, die darin gipfelte, daß er dem Reichsfinanzminister nahelegte, sich doch noch einmal zu überlegen, ob nicht der Weg der ordentlichen Gesetzgebung für die geplanten Maßnahmen besser und zweckdienlicher wäre, als ein Ermächtigungsgesetz.

Die Wirtschaftspartei brachte während der Montagverhandlungen den Antrag ein, ganz allgemein die Erhöhung der Umsatzsteuer wieder zu beseitigen und gleichzeitig auch noch die Mineralwassersteuer fallen zu lassen.

Reichsfinanzminister Dr. Moltenbaur sprach hierauf müde und abgekämpft für die Regierungsvorlage. Mit der Bitte, die erst vor wenigen Wochen beschlossenen Steuern nicht schon jetzt wieder aufheben zu wollen, schloß der Minister.

Abg. v. Sobel (Christl.-Nat.) widerspricht der Auffassung, daß das vorliegende Ermächtigungsgesetz verfassungsändernd sei.

Die Förderung der Kapitalbildung liege auch im Interesse der arbeitenden Massen.

Der schlechte Stand der Reichsfinanzen sei letzten Endes zurückzuführen auf die ganz verfehlte Wirtschaftspolitik der letzten 3 Jahre. Ich habe immer offen ausgesprochen, daß die Wirtschaftspolitik des Herrn Curtius für Deutschland ein Verhängnis gewesen ist.

Abg. Dr. Herz (Soz.): Wie wenig diese Regierung führt, hat sich gerade bei der gestaffelten Umsatzsteuer gezeigt. Auch im Lager der Regierungsparteien zeigt sich jetzt das Bedürfnis, diese Steuer wieder aufzuheben.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Die Annahme der Sonderumsatzsteuer war wirtschaftspolitisch und steuerpolitisch ein Fehler. Der leidende Teil bei dieser Steuer sind nicht die Großbetriebe, sondern gerade die Kreise des Mittelstandes. Auf die Dauer ist es kein erfreulicher Zustand, daß der Reichsfinanzminister im Lande herumreißt und immer wieder mit Worten eine starke Regierung fordert.

Auch ohne die Drohung mit Artikel 48 werden wir jeder starken Führung willig Gefolgschaft leisten,

denn wir haben alle den Willen, daß wir recht bald zur endgültigen Stabilisierung unserer Finanzen kommen.

Abg. Collofer (Wirtschp.): Im Mittelstand ist unser Vorstoß gegen die Warenhäuser und Konsumvereine sehr begrüßt worden, weil hier zum ersten Male der soziale Gedanke auch für den Mittelstand zur Geltung gebracht wurde. Bei der veredelten Umsatzsteuer, die Sie jetzt beiseite lassen wollen, handelt es sich um ein soziales Gesetz.

Abg. Dr. Wieden (DR.) fragt, warum man alle diese Steuern erst gemacht habe, wenn man sie so schnell wieder aufheben wolle. Eine vorsichtige Finanzgesetzgebung hätte die Abwendung dieser Steuern voraussehen und verhindern müssen. Der Antrag der Sozialdemokraten, statt des Ermächtigungsgesetzes den Weg der ordentlichen Gesetzgebung zu beschreiten, wird mit 174 gegen 156 Stimmen abgelehnt.

Das Ermächtigungsgesetz wird in zweiter und dritter Beratung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Desgleichen wird die Vorlage über die Liquidierung der Bank für Industrieobligationen genehmigt. Die Anträge zur Umsatzsteuer gehen an den Steuerauschuß. Das Haus verlegt sich dann auf Dienstag nachmittag.

Das Netz um Kürten schließt sich

Schriftproben als Beweismittel

Der aus Berlin in Düsseldorf eingetroffene Schriftschloßverständige Regierungsrat Dr. Schneider hat am Montagvormittag mit der Schriftvergleichung der Mörderbriefe begonnen. Das Ergebnis kann jedoch noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden. Ehe in die eigentliche Schriftvergleichung eingetreten wurde, legte Dr. Schneider auf Grund seines genauen Studiums der Briefe dem Kürten ganz bestimmte Fragen vor über an den Briefen und an ihrem Wortlaut aufgefallene besondere Merkmale, die nur dem Schreiber der Briefe bekannt sein konnten. Diese Fragen hat Kürten in einer Weise beantwortet, die keine Urheberschaft an den Briefen zweifelsfrei erscheinen läßt. Kürten wurde dann durch den Sachverständigen veranlaßt, den Wortlaut seines Briefes unter gleichen Schreibbedingungen, d. h. auf ähnlichem Einwickelpapier mit Blauchrift niederzuschreiben. Die dann stattgetundene Vergleichung der Originalbriefe mit den von Kürten neuhergestellten Schriftproben ergab völlige Übereinstimmung und bestätigte in jeder Hinsicht den vorerwähnten, objektiven Befund.

Da der Schreiber der bekannten Mörderbriefe nach dem Inhalt der Briefe nur der wirkliche Mörder im Falle der Maria Bahn und der Gertrud Aldermann sein kann, so erscheint Kürten auch durch das Ergebnis der Arbeiten des Schriftschloßverständigen neben dem sonstigen, durch die Vernehmung geführten Beweis als Täter in diesen beiden Fällen einwandfrei überführt.

Die Fortsetzung der Vernehmung Peter Kürten hat im Laufe des Montag nach keine neuen Momente erbracht. Vor allen Dingen gibt die Polizei vorläufig noch keine Informationen an die Presse, so daß diese gezwungen ist, sich ihr Material an Privat-

Seite zu beschaffen. Die Frau des Kürten hat von dem Doppelleben ihres Mannes erst einige Tage vor seiner Verhaftung erfahren. Sie selbst war nachts in einem Raffeehaus beschäftigt und wußte nichts davon, daß sich ihr Mann herumtrieb. Erst als ihr auffiel, daß seine Kleidung öfters schmutzig war und Blutspuren aufwies, verlangte sie Aufklärung von ihrem Manne, die dieser aber erst gab, als er sich von der Polizei verfolgt fühlte. Am Freitag verhaftete man Frau Kürten, die dann von dem Geständnis ihres Mannes Mitteilung machte. Für Sonnabend hatte sie sich mit ihm verabredet, bei diesem Rendezvous wurde Kürten verhaftet.



Polnischer Grenzüberfall in Westpreußen

In der Nacht zum Sonntag kam es an der deutsch-polnischen Grenze zu schweren Ausschreitungen polnischer Grenzbeamten. Zwei polnische Grenzbeamte überschritten gegen 9 Uhr abends unbefugterweise die deutsch-polnische Grenze und

drangen in das Gebäude der deutschen Grenzpolizei in Neuhofen ein.

Als sie hier von deutschen Grenzpolizisten festgenommen werden sollten, widersetzten die Polen sich mit ihren Dienstwaffen der Verhaftung. Dabei verwundeten sie einen deutschen Beamten, so daß dieser von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußte.

Unmittelbar nach dem Zwischenfall überschritten weitere polnische Grenzbeamte die Grenze und unternahmten einen Befreiungsversuch. Dabei

gaben sie zahlreiche Schüsse auf das deutsche Grenzpolizeigebäude und die deutschen Grenzbeamten ab.

Die Verletzungen, die der deutsche Beamte davongetragen hat, sind un gefährlich. Einer der festgenommenen polnischen Beamten wurde durch einen Bauchschuß verletzt. Der Kampf um das Ermächtigungsgesetz.

Die polnische Presse fordert die Intervention des polnischen Außenministers. Weiter haben die deutschen Behörden wieder einmal den polnischen Behörden in der Berichterstattung einen Vorprung von mindestens 24 Stunden gelassen, während welcher Zeit die polnische Presse eine Darstellung von dem Vorfalle geben konnte, die die Dinge auf den Kopf stellt. Die Angelegenheit wird zunächst durch den preussischen Regierungspräsidenten in Marienwerder untersucht, die internationale Ausstrahlung des Zwischenfalles wird aber durch das Reich erfolgen müssen. Die deutsche Regierung wird nicht umhin können, gegen die fortwährenden polnischen Grenzprovokationen viel entschiedener Einspruch zu erheben, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Mussolini jagt Frankreich die Meinung

Schon die Reden, die Mussolini in Vorno und Florenz gehalten hatte, waren dazu angetan, die öffentliche Meinung Frankreichs zu beunruhigen. Trotzdem hatten sich, wohl auf Weisung der Regierung, die meisten Blätter in der Kritik dieser Reden Zurückhaltung angelegt, um die zwischen Frankreich und Italien stehende Konfliktatmosphäre nicht noch gespannter zu gestalten, als sie ohnehin schon ist. Diese Taktik läßt sich jetzt aber nach der Mailänder Rede des italienischen Diktators kaum mehr aufrechterhalten, denn allzu deutlich sind in dieser Rede die Anspielungen auf Frankreich und seine Politik gewesen. Man hat Redemendungen, wie die vom „Gebölze der Schafe, die in Wirklichkeit Wölfe seien“, sehr gut verstanden. Man faßt in Paris im allgemeinen Mussolinis Mailänder Kundgebung als

eine Anklage der italienischen Kampfbereitschaft

auf und als Anmeldung von Forderungen, mit denen Italien in den nächsten Jahren an Frankreich herantreten dürfte.

Die offene Sprache Mussolinis ist natürlich für die Franzosen jetzt umso unangenehmer weil Briand sich anständig, mit seinen Panuropa-Vorschlägen eine neue Aera der französischen Degemoniepolitik in Europa einzuleiten, insofern, als die Ziele dieser Politik die alten bleiben, ihr im übrigen aber ein wirtschaftlich-pazifistisches Mäntelchen umgehängt wird.

Aus gewissen Anzeichen aber läßt sich erkennen, daß man in Frankreich nunmehr die Hoffnung auf die Londoner Regierung setzt, und zwar dahingehend, daß man in London den Moment für gekommen erachtet könnte, um zwischen Rom und Paris zu vermitteln.

In Indien gab's wieder Tote

In Indien ist es am Montag in verschiedenen Städten erneut zu sehr ernsten Zusammenstößen gekommen, wobei nach den bisherigen Berichten 16 Personen getötet und etwa 300 verletzt wurden. In Rangoon wurde britische Polizei, die die Menge auseinanderreiben wollte, mit Steinen beworfen, wobei es mehrere Verletzte gab. Der Verkehr mußte eingestellt werden. Ähnliche Vorfälle wurden gemeldet. Viele Omnibusse wurden von der Menge beschädigt und Häuser mit Steinen beworfen.

Wetterberichterstattung.

Zeitweise auffrischende Winde von veränderlicher Richtung. Nur vorübergehende Bewölkungsabnahme. Gewitterneigung. Auch sonst zeitweise leichte Niederschläge. Am Tage etwas wärmer. Im übrigen Temperaturverhältnisse wenig geändert.

Immer wieder Regen

Der Bonnemont Mai hat uns wahrlich genügend nasse Tage beschert. Wir empfinden es immer schmerzhaft, wenn uns zu den wenigen Feierstunden ein heller strahlendes Himmelsgewölbe verjagt ist.

Dresden

Straßenbahnnachrichten

In der Nacht zu Mittwoch, den 28. Mai, von 24.00 Uhr bis 5.00 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Annaberger Straße die Wagen der Linie 26 in der Richtung nach Reuditz zwischen Falkenbrücke und Marienbrücke über Annaberger Straße — Postplatz und Stra-Allee umgeleitet.

In den Nächten zum 28. und 31. Mai, von 1.00 Uhr bis 5.00 Uhr werden wegen Gleisbauarbeiten in der Vordersbergstraße in der Richtung landwärts umgeleitet.

Zwischen 10, 17, 19, 22; zwischen Fürstenplatz und Voglerstraße über Fürsten-, Dürer-, Wartburg-, Augustburger, Voglerstraße.

Übungen der Polizei am Kugelhaus

Die sportlichen und gymnastischen Übungen von 200 Mann der Bereitschaftspolizei am Sonnabend im Stadion wurden durch die wolkenbruchartigen Güsse unmöglich gemacht. Von desto freundlicherem Wetter begünstigt nahmen sie am Sonntag mit reitertypischen Vorführungen ihren Fortgang, und zwar wieder an der Halbkugel des „roten Spaniers“.

Er konnte nicht mehr zurück. Am Montagmorgen gegen 11 Uhr wurde das Feuerlöschboot nach der Augustusbrücke gerufen. Ein etwa 20 Jahre alter junger Mann, der in der Elbe gebadet hatte, war bis zum mittleren Strompfeiler geschwommen.

50 Jahre Feuerwehrmann. Eine in Feuerwehrtreibern bestens bekannte Persönlichkeit, Branddirektor Thum-Radeberg, konnte am Sonnabend auf eine 50jährige Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr Radeberg zurückblicken.

Ernung der Neuport-Philharmoniker. Das Philharmonische Orchester von Neuport feierte nach seinem gestrigen Konzert in der Staatsoper, über das wir an anderer Stelle berichteten, einer Einladung der Sächsischen Staatskapelle zu einem gefälligen Beisammensein im Hotel des italienischen Generalkonsuls Grafen Noyone.

Stadtverordneten-Sitzung Dresden

Bürgermeister Dr. Bührer begründet einen ausgeglichenen Haushaltsplan

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Stv. Ulrich (Hausbes.) folgende kurze Ansprache:

Ist dem Rat zu Dresden bekannt, daß die von der Mietzinssteuer abgezweigten, dem Wohnungsbau und der Erhaltung des Mietwohnraumes zuzuführenden Gelder sowie die Zinsen der von der Schiedsstelle für Häuserhaltung ausgetheilten Kapitalien, entgegen reichsgerichtlichen Bestimmungen, vom Finanzamt dem allgemeinen Haushaltsplan zur Verwendung zugeführt worden sind?

Ich frage an: a) In welcher Höhe ist dies geschehen? b) Wann werden diese Beträge ihrem Bestimmungszweck wieder zugeführt?

Der Rat gibt auf die Anfrage folgende Antwort:

1. Von dem Konto „Darlehen für Häuserhaltung“ sind dem Stadthaushalt 1929 350 000 RM. zugeführt worden.

2. Wiedererstattung an das Konto „Darlehen für Häuserhaltung“ kommt, da alle Einnahmen beim Stadthaushalt endgültig sein müssen, nicht in Frage.

Die aus der Mietzinssteuer (Wohnungsfonds B) zum Konto für Häuserhaltung abgezweigten 2 000 000 RM. werden von der durchgeführten und vorgesehene Mittelentnahme nicht berührt. Das Konto würde auch nach Abwicklung der dem Stadthaushalt 1930 edacht 220 000 RM. noch einen — infolge des Zinszuwachses — über 2 000 000 RM. hinausgehenden Bestand aufweisen.

Im Konto „Darlehen für Häuserhaltung“ arbeiten außer den 2 Millionen Mietzinssteuermitteln samt Zinsen noch stadteigene Gelder.

Ferienausfluß

Für die Sommerferien des Kollegiums (8. Juli bis 6. September) wird ein Sonderausfluß von 15 Mitgliedern eingeleitet. Der vorliegende Vorschlag wird einstimmig gebilligt.

Abordnungen zu verschiedenen Veranstaltungen in Dresden werden nach dem Bericht des Wahlausschusses genehmigt.

Drei Einbürgerungsgesuche finden Zustimmung.

Ablösungsanleihen

Der Rechtsausschuß erlucht den Rat Erhebungen darüber anzustellen:

- a) in welcher Höhe Ablösungsanleihe der Stadt Dresden (nachgewiesener Mißbehältnis) im Bestreben bedürftiger Dresdener Einwohner ist; b) ob in dringenden Fällen diese Ablösungsanleihe bis zur Höhe von 1000 RM. vor der Auslösung in voller Höhe durch die Stadt gekauft werden könne; c) ob den Inhabern ein Vorkaufrecht gewährt werden kann.

Dem Bericht stimmt das Kollegium einstimmig zu.

Auf weitere Vorschläge des Rechtsausschusses wird den Ratsvorlagen entsprechend beschlossen: Aufwertungslosten aus Hypotheken für von Scheinrat Jigen gestiftete Grundstücke zu übernehmen.

Änderung des Bebauungsplanes für Rauhliß vorzunehmen.

Rechnungsabfluß des Vieh- und Schlachthofes

Das Gutachten des Finanzausschusses, der Ratsvorlage über den Rechnungsabfluß des Vieh- und Schlachthofes entsprechend zu beschließen, erhebt das Kollegium zum Beschluß unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß die eine Million RM., die dem Fonds zur Erneuerung der Schlachthofbrücke entnommen und zur Abminderung des Fehlbetrages 1928 verwendet worden ist, dem genannten Fonds bis Ende 1933 wieder zuzuführen ist.

Sozialrenten

Der Rat teilt mit, daß er die am 1. Oktober 1929 eingetretene Rentensteigerung infolge von der Anrechnung freilassiger Wölle, als sie zusammen mit den bisherigen Rentensteigerungen 5 RM. nicht übersteigt, das Fürsorgeamt über zu ermäßigten, geringfügigen Uebereinstellungen dieses Betrages aus Gründen der Geschäftvereinfachung unberücksichtigt zu lassen.

Das Kollegium nimmt von diesem Ratsschreiben Kenntnis, blieb aber im übrigen auf seinen Beschlüssen vom 20. Juni und 24. Oktober 1929 stehen.

Arbeiterentlassungen beim Tiefbauamt

Der Rat teilt mit, daß es mit Rücksicht auf die herrschende Geldknappheit nicht möglich gewesen sei, im Winterhalbjahr 1929/30 weitere tiefbauartige Arbeiten auszuführen als versprochen waren. Das Tiefbauamt sei bemittelt gewesen, nach Möglichkeit Arbeit zu beschaffen. Es sei daher jetzt gelungen, von 340 entlassenen Tiefbauarbeitern 184 wieder einzustellen.

Das Kollegium beschließt, von dem Ratsschreiben Kenntnis zu nehmen.

Allgemeine Beratung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1930

Die Volkspartei hat einen Antrag zur Geschäftsordnung eingebracht, in dem es heißt:

Das Kollegium wolle beschließen, nur die mündlichen Erläuterungen des Rates über den Haushaltsplan 1930 entgegenzunehmen, im übrigen aber von einer allgemeinen Beratung Abstand zu nehmen.

Stv. Dr. Kaiser (DVP.) begründet diesen Antrag, indem er ausführt, daß zunächst im Finanzausschuß eine gründliche Durchsicht des Haushaltsplanes vorgenommen werden müsse. Diese Durchsicht abzuwarten sei zweckmäßig. Es könne ja dann bei der Berichterstattung eine allgemeine Beratung stattfinden. Auf jeden Fall komme es darauf an, den Haushaltsplan noch vor den Ferien zu verabschieden.

Stv. Franke (Soz.) bedauert diesen Antrag. Eine Aussprache könne gerade für den

Finanzausschuß für seine Arbeit eine Erleichterung darstellen.

Stv. Schrapel (Rom.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag.

Stv. Dr. Küls (Dem.) erklärt, daß seine Fraktion dem Antrage aus sachlichen Gründen zustimmen werde.

Stv. Kunzsch (Handwerk.) erklärt für seine Gruppe, daß sie gleichfalls dem Antrage zustimme, dabei aber nicht zum Ausdruck bringen wolle, daß sie mit dem gesamten Haushaltsplan einverstanden wäre.

Der Antrag der Volkspartei wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zum Beschluß erhoben.

Bürgermeister Dr. Bührer

begründet nun den Haushaltsplan in längerer Ausführungen, in denen er die Ausführungen der zweiten Etatsdruckfassung zu dem Haushaltsplan angründe legt.

Der Haushaltsplan wird an den Finanzausschuß überwiesen.

Die neue Großmarkthalle

Im Namen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Paul (Hausbes.)

1. von der vom Rate beschlossenen Zurückziehung der Vorlage über die Wahl eines Großmarkthallenbaukomitees für die Errichtung einer neuen Großmarkthalle in Raditz Kenntnis zu nehmen;

2. sich grundsätzlich damit einverstanden zu erklären, daß als Baugelände ein Teil des zwischen Vöbtauer, Berliner und Walthersstraße liegenden Geländes gewählt ist;

3. den Rat zu ersuchen, baldigst eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten und den Weg der engeren Ausschreibung unter mindestens drei auf diesem Gebiete sachverständigen und gegebenenfalls zur Finanzierung bereiten Firmen zu wählen;

4. die durch Geländeauflage geschädigten Pächter weitestgehend zu unterstützen.

Nach Ausführungen der Stv. Gabel (Rom.) und Pest (Kathos.) und dem Schlussworte des Berichterstatters wird das Gutachten des Ausschusses gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Anträge

Stv. Schrapel (Rom.) begründet einen Antrag, den Rat zu ersuchen, den stillgelegten Neubau der I. und II. Vernichtungsanstalt wieder in Angriff zu nehmen.

Bürgermeister Dr. Bührer hält dem Stv. Schrapel vor, daß er nicht gesagt habe, woher die Mittel zum Weiterbau genommen werden sollen.

Stv. Sattler (DVP.) stellt einen Änderungsantrag, an Stelle von „unverzäglich“ die Worte „sobald als möglich“ zu setzen. Das Kollegium beschließt gemäß des Änderungsantrages.

Nachmals die Teilnahme an den Festessen

Stv. Dr. Färmer (DVP.) begründet seinen Antrag:

a) den Rat zu ersuchen, die Zahl der zu veranstalteten Festessen soweit wie irgend möglich zu beschränken;

b) daß die Mitglieder der Städtischen Kollegien, die an dem Essen der Stadt teilnehmen, die Kosten ihres Angebotes selbst tragen.

Es entspann sich eine lange Aussprache in der durch die Stv. Franke (Soz.), Kunzsch (Handwerk), Dr. Küls (Dem.) zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Antrag unter a) wohl angenommen werden könne, daß aber dem Antrage unter b) Bedenken entgegenstünden. Stv. Schrapel (Rom.) forderte Beseitigung aller Festessen. Stv. Richter (Kathos.) schloß sich dem an.

Der Antrag wird an den Finanzausschuß verwiesen.

Städtische Ladengeschäfte

Stv. Necher (Handwerk.) begründet folgenden Antrag: den Rat zu ersuchen, die Ladengeschäfte der Laden-, Geschäft- und Gewerberäume im städtischen Grundstück Annabergerstraße 2 zur Veranschaulichung weiterer Ausstellungen, und Vorführungsräume für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung wieder zurückzugeben.

Stv. Bölenberg (DVP.) begründet einen ähnlichen Antrag.

Nach längerer Aussprache, in der die Redner der verschiedenen Parteien auch einmal ein Herz für den Mittelstand entdeckten, wurden beide Anträge mit verschiedenen Mehrheiten angenommen.

Das neue Krankenhaus des Albertvereins

Stv. Zohla (Soz.) berichtet im Namen des Rechtsausschusses über die Ratsvorlage, worin vorgeschlagen wird, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Zeitpunkt für die Fertigstellung des neuen Krankenhauses des Albert-Vereins bis zum 1. Oktober 1933 erstreckt wird, unter Wegfall des von der Stadt vertraglich zugesicherten Baugeländes und unter Herabsetzung der Hypothekengemäßung in der Weise, daß vom 1. Oktober 1933 an auf vier Jahre eine Sparkassenhypothek von einer Million RM. zu einem Zinssatze von 2 Prozent unter dem jeweiligen Sparkassenzinssatz, mindestens aber von 4 Prozent gewährt wird.

Das Gutachten verlangt, daß der Rat die vorgesehene Räumung des Vordergebäudes des Carolahauses mit allem Kadstruck durchführt und in die freierwerbenden Räume eine Krankenhausabteilung für homöopathische Behandlungsweise einrichtet und den Stadtverordneten eine entsprechende Vorlage vorlegt.

In der Aussprache wendet sich Stv. Schneider (Rom.) gegen die Vorlage und Stv. Dr. Gähler (Volkrecht) zerrückt die Hoffnungen auf homöopathische Behandlungsweise im Krankenhaus.

Das Gutachten wird zum Beschluß erhoben.

Stv. Dr. Küls (Dem.) beantragt 22.40 Uhr Abbruch der öffentlichen Sitzung. Das Kollegium beschließt gegen die Stimmen der Kommunisten antragsgemäß. Es folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

h. Ein Vierteljahrhundert Dresdener städtische Straßenbahn. Am 1. Juli d. J. sind 25 Jahre vergangen, daß die frühere Deutsche Straßenbahn in Dresden durch Kauf in städtischen Besitz überging. Die Stadt Dresden übernahm damals deren sämtliche Beamten und Bediensteten durch Vertrag. Der frühere Direktor Stöhrer von der Deutschen Straßenbahn wurde am genannten Tage durch den damaligen Dresdener Oberbürgermeister Beutler als städtischer Verkehrsbeamter verpflichtet. Am gleichen Tage erfolgte aber auch noch die völlige Ueberrahme der früheren Dresdener Straßenbahn, der einzigen gelben Pferdebahn, in städtischen Besitz. Im Jahre 1890 war die Betriebslänge der Dresdener Straßenbahnen im Dresdener Stadtgebiet 56,8 Kilometer, bereits 10 Jahre später, 1900, zählten sie 117,7 Kilometer. Die Kosten der Erwerbung der beiden, früher im Privatbesitz befindlichen gelben Straßenbahnen, die mithin vor 25 Jahren, am 1. Juli 1905, in den städtischen Besitz übergingen sind, betragen damals 33,5 Millionen Mark, die in einer Höhe von 33,1 Millionen Mark durch eine Anleihe von 1905 gedeckt wurden. Die Rentabilität der nunmehrigen Dresdener städtischen Straßenbahn steigerte sich im Laufe der nächsten Jahre dahin, daß die Gesamteinnahmen, die 1906 noch 8 1/2 Millionen Mark betrugen, sich schon 1909 auf 10,5 Millionen Mark erhöhten.

Nach ein Gedenktag!

Am vergangenen Freitag vor 15 Jahren, also am 13. Mai 1915, erfolgte der Eintritt Italiens in den Krieg, zehn Monate nach Beginn des Weltkrieges. Es brach treulos den Dreibündvertrag, um im Trüben zu stehen. Es wollte sich nicht die Gelegenheit entgegen lassen, seine irredentistischen Bestrebungen gegen Oesterreich-Ungarn durchzuführen zu einer Zeit, wo dieses durch den russischen Sieg voll in Anspruch genommen war.

Sprung aus dem Fenster

Am Montagmorgen sprang im Hause Wintergartenstraße 38 das 19jährige Hausmädchen Gertrud Lehme aus einem Fenster des zweiten Stocks auf das Pflaster hinab. Es wurde mit schweren Kopfwunden dem Carolahaufe zugeführt.

Todesfall

Am Sonntag ist im hohen Alter von 90 Jahren der bekannte Dresdener Baumeister Christian Friedrich August Rönigk gestorben. Vor 58 Jahren gründete er seine Firma, um deren Entwicklung er bis zuletzt noch sehr besorgt gewesen ist.

Rektor Wagner 70 Jahre alt

Am 29. Mai feiert der ehemalige Rektor des Städtischen Gymnasiums, Oberstudientat Professor Dr. Richard Wagner, seinen 70. Geburtstag. In seinem Leben hat er von 1870 bis 1879 die hiesige Kreuzschule und studierte dann klassische Philologie. Nach einer wissenschaftlichen Studienreise durch Griechenland und Italien war er zunächst als Privatlehrer, seit 1888 als händiger Oberlehrer, seit 1904 als Professor bis Oktober 1907 an der Kreuzschule tätig. Von da wirkte er als Rektor des Städtischen Gymnasiums, wurde aber bereits Michaelis 1924 infolge des Abbaues viel zu früh für Schule und Lehrer in den Ruhestand versetzt.

Dresden-West

Südvorstadt. Explosion einer Sauerstoffflasche. Im Betriebe der Firma Koch & Sterzel, AG., Juidauer Straße 42, explodierte am Montag nachmittag eine Sauerstoffflasche, wobei der 29 Jahre alte Schweizer Krisz Nysche, Potendauerstraße 77 wohnhaft, Verletzungen am Kopf und Arm davontrug. Er wurde nach dem Krankenhause Johannisstadt übergeführt.

Dr. Vöbta. Die Hauswand beschmiert

haben in der vergangenen Woche eines Nachts unbekannte Täter an dem Grundstück Gde Wallwitz- und Klingelstraße. Mit weißer Kreide und in großen Buchstaben haben die Täter ihrer Meinung über die Hygiene-Ausstellung und die mit ihrer Eröffnung verbundenen Festessen Ausdruck gegeben. Der Hausbesitzer hatte nunmehr das Vergnügen, diese Substanz wieder zu beseitigen. Der Schandfleck aber ist geblieben.

Dr. Vöbta. Der Jugend- und Kinderchor

der Christlichen Elternvereine, Gruppe 4, Dresden-West, sang am Sonntagmorgen im Rundfunk. Unter Leitung von Lehrer E. Struds (Dippelsdorf-Buchholz) kamen eine Anzahl Frühlingslieder sauber und frisch zum Vortrag. Die Hörer hätten gern noch länger den Darbietungen gelauscht.

Dr. Vöbta. Baugenehmigung wurde erteilt

für ein Unterfunkgebäude: Bauhöhe: Radtitzstraße 33, a. d. Reichsbahngelände, Grundstück II 327; Bauleiter und Aufseher: Deutsche Reichsbahngesellschaft, Betriebsamt Dresden.

Dr. Vöbta. Frauenverein der Friedensgemeinde

Mit Friedigung kann der Verein an seinen ersten diesjährigen Ausflug denken. Trotz unruhigen Wetters fanden sich nahezu 140 Teilnehmer auf dem Bahnhofs-Gotta ein zur Fahrt nach Niedermarsdorf. Nach Ankunft konnten dort die Anlagen des elektrischen Speicherwerkes besichtigt werden, ein Beamter des Werkes gab leicht verständ-

Jetzt gibt es Pixavon die wundervolle goldklare Haarwachscreme für jedes Haar, auch als Shampoo für 30 Pfennig

liche Erklärung über Bau, Zweck und Bedeutung des Kraftwerkes. Welche Wunder der Technik hat dort menschlicher Geist geschaffen, um aus Ueberflüssen elektrische Kraft aufzuheben für besondere Anforderungen! War im Tal menschliches Können zu bewundern, so gab die Pracht der Frühlingswelt beim Aufstieg zum Osterberg Auge und Herz Anlaß, sich zu freuen an Gottes Schöpfermacht, zumal die Wolken verwunden und Sonnenschein das schöne Bild des Elbtales beleuchtete. In der geblühnten Veranda gab's angenehme Raft und Farrer Köhler, der als rechter Vater und Führer den Ausflug wohl vorbereitet hatte, begrüßte mit frohem Wort Mitglieder und Gäste. Im Abendsonnenschein ging's dann heimwärts, ein Teil über die Höhen und die anderen ins Tal zur Strahlenbahn, aber jedes froh und dankbar, einige schöne Stunden verleben zu haben. M. Sch.

Dresden-Pöbitz. Ausflug des Bürgervereins. Seinen Frühlingsausflug unternahm am Sonntag unser Bürger- und Bezirksverein. Die beliebte diesjährige bei den Mitgliedern sind, das zeigte auch diesmal wieder der zahlreiche Besuch. Etwa 200 Personen fuhren zunächst bis nach Hermsdorf bei Klotzke. Von dort begann die Fußwanderung. Eine Horn- und herrliche Kastanienallee führte zu dem Schloß Hermsdorf. Es ist ein ähnlicher Bau wie das Jagdschloß Moritzburg aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Vier runde Ecktürme begrenzen den Mittelbau, dessen Turm im 18. Jahrhundert angefügt wurde. Das Schloß, von einem durch die Räder gespeisten Wasserparade umgeben, gehörte früher denen von Tobna und ist jetzt im Besitz der Familie Schönburg-Waldenburg. Leider war es nicht zu besichtigen, zumal es französische Kunstwerke aus der Zeit Ludwig XIV. enthält. Durch ein eisernes Tor trat man dann in den im englischen Stil gehaltenen Schlosspark mit Teich, Springbrunnen, Statuen und alten prächtigen Laubböschungsbäumen. Unter liebenswürdiger, sachkundiger Führung genoss man die Schönheiten dieses Parks in reichem Maße. Dann aber ging es weiter, und herrlichen Waldweg, weiterhin an der Mäuer entlang, kam man bis nach Grünberg. Dort wendete man sich aber geradeaus, um das Endziel der Wanderung, das herrliche Schönborn zu erreichen. Dort wurde nun erquickliche Raft gemacht. In dem schmalen Gäßchen verbrachte man einige Stunden fröhlichen Besamensens. Eine angenehme Ueberraschung gab es, als in den späteren Nachmittagsstunden auch noch der Jugend- und Kinderchor der Gruppe 4 Welt eintraf und durch manches schöne Lied die Teilnehmer erheiterte. Von Vauquoy aus fuhr man mit der Bahn wieder nach Dresden. Alle aber fühlten sich betrieht wieder zurück zu werden gern an diesen gelungenen Ausflug zurückdenken.

Dr. Cotta. Bestattung. In diesen Tagen wurde der Reichsbahnoberinspektor im Ruhestand Friedrich Ernst Schumann auf dem Cottaer Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. 49 Jahre hat er im Dienste des sächsischen Staates und Deutschen Reiches gestanden. 27 Jahre war er dem Evangelischen Arbeiterverein in unserer Vorstadt ein hochgeschätztes Mitglied. Als Mitbegründer und Schriftführer des Evangelischen Bundes, Zweigverein Dresden-Cotta, hat er sich besondere Verdienste erworben.

Dr. Cotta. Betriebsunfall. Durch das Umfallen von großen Tafeln aus Eisenblech in den Eisenbahnwerkstätten am Weiskirchener Markt geschah der in der Briggstraße 30 wohnhafte, 40 Jahre alte Transportarbeiter Otto Riegel Brüche beider Beine. Er wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert.

Dr. Kausch. Baugenehmigung wurde erteilt für ein Wohnhaus: Baustelle: Rüdelsheimer Straße, Nr. 112; Bauberr: Otto Grunow, Metallformer, Rüdelsheimerstraße, Nr. 13; Bauleiter: af. Arch. und Baumeister Walter Zachs, Bürgerstraße 33.

Dresden-Ost

Blasewitz. Schillergarten-Lichtspiele. „Die Schleierlänzerin“. Ein handlicher, flott gearbeiteter, spannend durchgeführter Ewelyn-Holt-Film, auf den nachdrücklich hinzuweisen die Kritik ist, die man ihm machen kann. Der Autor verleiht seine Kunst, mit aussergewöhnlichen Situationen und Konstellationen neue Wirkungen zu erzielen und gibt dem Publikum, was es gern sieht, auch wenn der letzte Schleier nicht gerade fällt. Im übrigen merkt man das jugendliche Walten der Zensur deutlich genug. Liebe und Haß, Qual und Verzweiflung, bitteres Elend und schließlich glückliche Lösung enthält die Handlung, von der nichts vorweg verraten werden soll, um die Wirkung des Films nicht zu verraten. Das Spiel der Künstler, an erster Stelle das der schönen, rührenden Ewelyn Holt, ist dem Reizwerk besonders gut zu dirigieren gelungen. Der Film verdient das rechte Interesse, das er schon am ersten Abend finden wird.

Blasewitz. Erfolgreiche Paddler. Bei der am Sonntag auf der Strecke Schandau-Pirna ausgetragenen 5 Sächsischen Schwelz-Raftbootregatta gingen im Jugendlicher Leo Schwabach von den Schweifsternen und im Einer für Alte Herren Tähler vom Verein Kanusport als Erste durchs Ziel. (Die Kreismeisterschaft im Zweier mussten die bisherigen Inhaber Schnabel-Heidenau von den Schweifsternen dem Annendorfer Kanusklub überlassen.)

Weißer Hirsch. Der Herr „Doktor“ auf Wohnungssuche. In hier bisher zwei bekanntgewordenen Fällen ist in letzter Zeit ein Betrüger aufgetreten, der bei Pensioninhaberinnen vorsprach, sich als vorübergehend hier tätigen Arzt Dr. Zachs oder Prof. Dr. Hirschbach ausgab und im geeigneten Moment in der Wohnung Die-

Wasserwerk Hosterwitz

Die Erweiterung der Außenanlagen.

Die Erweiterung der Außenanlagen des Wasserwerkes Hosterwitz hat eine schon mehrere Jahre anhaltende Bautätigkeit in dem weiten, in städtischem Besitz befindlichen Wiesenland zwischen Niederponitz und Hosterwitz erfordert. Von den für die Inbetriebnahme der Grundwasseranreicherungsanlage notwendigen Abzugs- und Versickerungsbeden ist bis jetzt die Mehrzahl fertiggestellt und teilweise sogar in Betrieb genommen. Die Gesamtzahl dieser Beden beträgt dreizehn, von denen drei noch weiter ausgebaut und fertigzustellen sind. Vier Beden sind als ganz zementierte Abzugsbeden gebaut worden, während die übrigen Versickerungsbeden sind, bei denen nur ein Teil der Böschungen zementiert ist, während die Bodenflächen von einer wasserdurchlässigen Kieschicht gebildet werden. Durch ein weitverzweigtes Rohrnetz, das fast vollständig fertig ist, wird diesen Beden von zwei am Elbufer angelegten, ebenfalls schon fertiggestellten Wasserentnahmestellen Wasser zugeleitet, dessen Fortbewegung durch zwei neue Pumpstationen nahe der Elbe geschieht.

Nach Beendigung der jetzt noch andauernden Arbeiten dürfte es möglich sein, den Grundwasserspiegel in dem weiten Wiesenland um etwa zwei Meter zu erhöhen und damit die Ergiebigkeit der vielen Sickerbrunnen, deren Zahl in der Zukunft weiter vermehrt werden ist. Mit dem Bau solcher Sickerbrunnen, vornehmlich in der Nähe von Hosterwitz, sind zurzeit noch Spezialfirmen beschäftigt. Ingesamt werden 48 solcher Brunnen künftig längs der Elbe vorhanden sein, aus denen bereits auf natürliche Weise

geklärtes Grundwasser dem Wasserwerk und seinen Kläranlagen zugeleitet wird.

Im übrigen ist die Bautätigkeit, besonders im unteren Teil des Geländes, nicht mehr erheblich. Während zu Beginn der Arbeiten die bei dem Ausschachten freierwerdenden Erdmassen zunächst zur Auffüllung eines Geländeteiles nördlich des Wasserwerkes verwendet wurden, werden die jetzt überflüssigen Erdmassen zum Planieren des Wiesenlandes benutzt, soweit dieses tiefer als die neuen Beden und die Fahrstraße liegt, so daß bei etwaigen Elbhochfluten eine gleichmäßige Bodenhöhe keinerlei Wasserrückstände zuläßt. Bedauerlicherweise konnte bei all den umfangreichen Arbeiten, die sich zum Teil auch in das mit Obstbäumen bestandene Gebiet ausdehnten, nicht überall vermieden werden, daß ein Teil der Obstbäume niedergelegt werden mußte. In dem erwähnten Gebietsteile, der durch Auffüllung mehrere Meter höher wurde, sind an Stelle der beseitigten Apfelbäume bereits wieder Kirschbäumchen gepflanzt worden. Auch der Bau einer Verbindungsstraße vom Wasserwerk zur Landstraße, wie der Ersatzstraße für den eingezogenen Hosterwitzer Kirchweg machten eine Stückweise Beseitigung der Obstkulturen notwendig.

Nach Abschluß der gesamten Arbeiten soll nach den bestehenden Plänen ein etwa entlang der parallel zur Elbe laufenden Brunnenreihe führender Promenadenweg gebaut werden, der beim Gasthaus zur Schanze (Elbfähre) beginnt und kurz vor Hosterwitz endet.

auf die die Viehhäuter besonders hingewiesen werden.

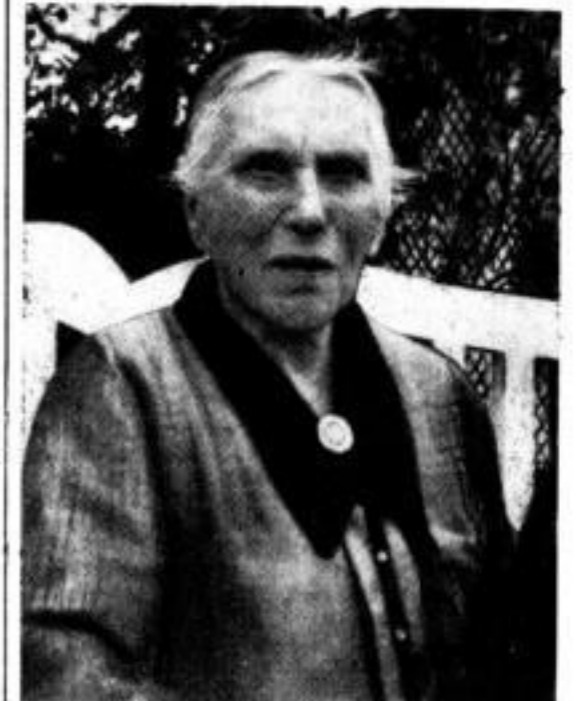
Zschiegen. Fahrrad Diebstahl. Hier wurde dieser Tage in den Abendstunden ein an die Trinkhalle der Pillnitzer Fähre gelehntes Herrenfahrrad, Marke „Perfekt“ gestohlen. Es hatte rote Laufdecken, vernickelte Felgen und hochgebogene Lenkstange auf Borbau.

Dittersbach. In der letzten Verbands-Schulabschlussprüfung wurde als Vorsitzender Herr Mögel-Dittersbach wiedergewählt, als sein Stellvertreter Herr Kretschmar-Dürrenbrosdorf. Der Wahl als Schriftführer sagten die Herren Falke, Verhardt und Hofmann zu. — Als wichtigster Punkt lag das Muster einer neuen Schulordnung für die Berufsschule vor. Im wesentlichen war es der bisherigen Schulordnung angepaßt. Neu war die Erhöhung der Zahl der Sternvertreter um zwei Stiche. Man einigte sich, diese den beiden größten Schulbezirken Dittersbach-Dürrenbrosdorf und Porschenbrosdorf-Elbersdorf zuzubilligen. Auch wurde in der neuen Schulordnung dem Verbands-Schulvorstand eine Summe von 100 Mark zur freien Verfügung in dringlichsten Fällen zur Verfügung gestellt.

— Bis zum 15. Juni sollen die Verbandsgemeinden beim Vorsitzenden anzeigen, in welcher Eigenschaft die einzelnen Mitglieder dem Ausschuss angehören. Desgleichen wird der Schulleiter beauftragt, festzustellen, wieviel Kinder aus Dittersbach und wieviel aus Dürrenbrosdorf die Fortbildungsschule besuchen.

Stolpen. Diebstahl. In diesen Tagen drang eine Frauensperson in den Nachmittagsstunden in die Wohnräume eines hiesigen Gasthofes, während der Wirt im Schankraum zu tun hatte, und entwendete aus einem Behälter 90 Mark Bargeld. Die dreiste Diebin ließ sich auch durch die alte Mutter des Wirts, die sich krank in einem der Zimmer befand, nicht stören.

Helsenberg. Vom Rittergut. Der bisherige Pächter des Rittergutes Helsenberg, W. v. Lippe, gibt demnächst die Pacht auf. Aus diesem Anlaß findet Anfang Juni auf dem Rittergute eine große Vieh- und Inventarversteigerung statt.



Marie Herjisch 75-jährig

Marie Herjisch, die a. Zt. im Gustavheim in Niederponitz weilte, beacht am heutigen 27. Mai ihren 75. Geburtstag. Sie hat den Kindergarten in Friedrichstadt von 1876 bis 1903 geleitet und war 10 Jahre als Lehrerin an der Fröbelstiftung tätig. So manches Kind ist unter ihrer Hand betreut worden und hat seine erste Handfertigkeit durch sie erhalten. In der Fröbelstiftung war sie als Lehrerin bei ihren Schülern hochgeachtet und allseitig verehrt. Ihr Geburtstag wird von ihren früheren Schülern und den Kindergartenbesuchern sicher zu einem Festtage ausgebaut werden.

3-4000 Mk.

sichere Hypothek, auf ländliches Grundstück zu 10 Prozent vom Schuldarsleiber für 1. Juni 1930 gesucht. Angebote unter A. R. Annahmestelle Hamburg, Bürgerstraße 66.

Der prächtige Garten des Hotel Kurhaus Blasewitz
hervorragend schöne Lage an der Elbe gegenüber den Loschwitz Bergen, bietet den
angenehmsten Aufenthalt + Abwechslend reicher Sportbetrieb
Jeden Mittwoch von 4-7 Uhr der **beliebte Tanz-Tee**

Ämterliche Bekanntmachungen

Döberitz
Gesperrt wird bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr der Verbindungsstraße zwischen dem Kommunitationsweg und Döberitz-Döberitz-Gompig und andererseits Döberitz-Döberitz-Podemus.
Unbefugtes Benutzen des gesperrten Verbindungsweges wird auf Grund § 306 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Der Gemeinderat zu Döberitz.
als Herrmann.

Ämterliche Bekanntmachungen

Pillnitz
Rinder- und Schweinezwischenzählung am 2. Juni 1930
Auf Ersuchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) ist am 2. Juni 1930 eine Zählung der Rinder, Schweine und nicht-berufspflichtigen Hausflachtungen von Personen vorzunehmen.
Nach der Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums vom 13. Mai 1930 liegt die Ausführung der Zählung den Gemeindebehörden ob. Die Zählung erfolgt mittels Ortslisten.
Wer vorsätzlich eine Angabe, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstatet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit den in § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) angedrohten Strafen bestraft.
Pillnitz, am 23. Mai 1930.
Der Gemeinderat.
Reitzmann, Bürgermeister.

Prinz Friedrich August Bühlow, Hegereiterstraße 10
Herrlicher, schattiger Garten
Küche und Keller bekannt gut
— Gesellschaftssaal —
Tel. 37693 — Besitzer: H. Werner

Lagerfeller Dresden-Blauen
Chemnitzer Str. 58 Linie 1, 15 und 22
Heute Dienstag und Freitag
Ball-Abend
Kapelle Schneider Im Saale Stimmung

Schillergarten-Lichtspiele Blasewitz
Dienstag-Donnerstag: 7 u. 9
Evelyn Holt
„Die Schleierlänzerin“
Schauspiel, 6 Akte
Vollspiel. — — — — — Wochenschau.

Wasserstand der Elbe

Ra	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
96,5	+44	-8	-19	+43	+90	+24
97,5	+43	+36	-18	+77	+19	89

Hermann Stegemann 60 Jahre alt

Am 30. Mai begeht Hermann Stegemann im Rerlingen am Thuner See den 60. Geburtstag. Er ist vor allem durch seine dreibändige „Geschichte des Weltkrieges“ bekannt geworden, die eine geradezu phänomenale Darstellung



geschichtlicher und militärischer Art ist, wie sie in dieser Vollkommenheit selten von einem Mann gegeben wurde. Stegemann wurde in Röhlena geboren und ging im Elsass zur Schule, wo er in Altkirch das Abiturientenexamen bestand. Es folgten dann Studienjahre in München und Zürich. Neben seinen Studien betätigte sich Stegemann als Theater- und Kunstkritiker und verfasste damals schon zahlreiche sein empfundene Gedichte und Romane. Nach kurzer Tätigkeit in Berlin an der „Gartenlaube“ nahm er 1912 einen ihm angebotenen Posten an der Zeitung „Berliner Bund“ an. Gleich nach Kriegsausbruch begann er im „Bund“ mit seinen groß angelegten Aufsätzen zur Kriegslage, die ihm einen Riesenerfolg und allgemeine Beachtung brachten. Die Arbeit und Zusammenfassung dieser Aufsätze fand schließlich ihren Niederschlag in der „Geschichte des Krieges“, von der 1917 der erste Band erschien. Das große, unvergängliche Denkmal, das er in diesem Werk bei aller gerechten Beurteilung der fremden Armeen dem deutschen Heere im Kriege gesetzt hat, muß ihm auf immer den Dank aller Deutschen eintragen. Nach dem Kriege trat Stegemann noch einmal mit einem bedeutenden Buch für sein nunmehr niedergebrosenes Land ein: „Der Kampf um den Rhein.“ Die im Jahre 1929 erfolgte Berufung zum Honorar-Professor für neuere Geschichte an die Universität München konnte er nicht mehr annehmen, da ihn ein Leiden zwang, Ruhe zu suchen.

Aus dem Lande

— Adorf. Von der Wolke ohne Wahl... Bei dem Gewitter am Sonnabend schlug der Blitz in die Scheune des Quatschbühlers Hlbig und zündete. Die Scheune und ein Seitengebäude wurden in Asche gelegt, während das Wohnhaus erhalten werden konnte.

— Frankenberg. Vom Blitz getroffen. Bei einem heftigen Gewitter traf der Blitz einen Knecht, der mit einem Mädchen und zwei Pferden auf dem Felde arbeitete, wurde jedoch nur leicht betäubt. Die beiden Pferde wurden durch den Blitzschlag getötet.

— Grimma. Grimma erwirbt ein Fabrikgrundstück für Wohnbauzwecke. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung gegen die Stimmen der Bürgerfraktion grundsätzlich dem Erwerb der Grundstücke der Acetylwerke Dr. Köhling & Co., G. m. b. H., zu, die ihren Betrieb seit längerer Zeit eingestellt hat. Jedoch soll versucht werden, den Kaufpreis, der von 180 000 Mark bereits auf 100 000 Mark gesenkt worden war, noch weiter herabzubringen. Das Grundstück hat eine Größe von mehr als 100 000 Quadratmeter. Die darauf befindlichen Baulichkeiten sollen zum Einbau von 12 bis 14 Wohnungen verwendet werden, die mit je 200 Quadratmeter Gartenland ausgestattet werden. Was mit dem übrigen Gelände geschehen soll, steht noch nicht fest. Gebacht ist an die Verlegung des Bauhofs dorthin.

— Großboitzberg. Eisenbahnunfall auf Bahnhof Großboitzberg. Vom Reichsbahnbetriebsamt Freiberg wird uns mitgeteilt: Bei der Einfahrt in den Bahnhof Großboitzberg entgleisten am Montag früh 6.15 Uhr von dem aus Richtung Kossen kommenden Personenzug Nr. 1202a drei Wagen, wobei ein Wagen umstürzte. Reisende sind nicht verletzt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Außer dem vom Unfall betroffenen Zuge traten bei den übrigen Zügen keine wesentlichen Verspätungen ein. Die Untersuchung über die Unfallursache ist noch im Gange. Der Materialschaden ist gering.

— Neugersdorf. Tödlicher Verkehrsunfall. An einer Straßenkreuzung stießen am Sonntag zwei Autos zusammen und führten in heftigem Anprall über die Bordsteine auf

den Fußsteig. Hierbei wurde der zufällig vorbeikommende Schulhausmann Wehder erfasst und so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Kraftwagen selbst wurden nur wenig beschädigt.

— Neugersdorf. Beim nächtlichen Baden ertrunken. Der 41 Jahre alte Friseurgeschäftsinhaber Arthur Roskowitz kam am Sonnabendabend nach einem Besuch der Volksbadgastwirtschaft auf den Einfall, nachts zu baden. Obwohl des Schwimmens unfähig, ging er an der tiefsten Stelle ins Wasser, wobei ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel setzte.

— Neustädtel bei Schneeberg. Wohnhausbrand. Am Sonnabend früh brannte hier das Zweifamilienhaus des Berginvaliden Ernst Schlegel bis auf die Grundmauern nieder. Die Löscharbeiten gestalteten sich insofern sehr schwierig, da sich das Gebäude auf einem Berggründen befindet.

— Oelschütz i. S. Schwere Unfälle im Bergbau. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Kaiserin-Augusta-Schacht. Hier erlitt der Bergarbeiter Kirchner aus Stollberg einen schweren Schädelbruch. Ferner zog sich auf demselben Werk der Mechaniker Lämmel aus Niederwürschütz beim Transport eines Elektromotors einen Unterschenkelbruch zu.

— Schneeberg. Einbruch in eine Superintendantur. Durch Einschlagen einer Fensterscheibe und Aufreißen eines Fensters wurde in der Nacht zum Montag das Dienstmädchen des Superintendenten Nicolai erbrochen. Die Diebe hatten es auf die in dem Zimmer befindlichen Opferbüchsen abgesehen, von denen über 25 geöffnet und ihres Inhalts beraubt wurden. Die Höhe der gestohlenen Summe ist noch nicht genau bekannt, doch nimmt man an, daß es über 100 Mark waren. Aus einer kürzlichen Sammlung wurden 165 Mark geraubt. Ein aus Rodewisch angefordertes Polizeihund, der am Montagmorgen auf die Spur gesetzt wurde, vermochte die Spur nur bis zur Staatsstraße zu verfolgen.

Der Konjunkturverlauf in Sachsen

Die Abschwächung des industriellen Tätigkeitsgrades hält, wie die während der letzten vier Wochen im Statistischen Landesamt für Sachsen verfügbaren Wirtschaftsdaten erkennen lassen, noch immer an. Einstellungen in den Außenberufen (Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe) stehen nach wie vor Entlassungen von Arbeitskräften in den übrigen Wirtschaftszweigen gegenüber. Der Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit in Sachsen war Anfang Mai fast doppelt so groß wie vor einem Jahre. Kennzeichnend für die schwache Saisonbedeutung im laufenden Jahre ist es, daß die Zahl der Arbeitsuchenden seit Ende Februar nur um reichlich 20 000 abgenommen hat, während in der gleichen Zeitspanne 1929 eine Verminderung um fast 100 000 zu verzeichnen war. In Zahlen ist, wie die nachstehende Gegenüberstellung zeigt,

die Entwicklung am Arbeitsmarkt wesentlich ungünstiger als im übrigen Reich.

Monatsende	Arbeitsuchende Sachsen	Arbeitsuchende übriges Reich
Februar 1929	290 700	2 835 200
April 1929	192 800	1 643 200
Februar 1930	401 800	3 006 400
März 1930	385 000	2 705 400
April 1930	380 700	2 458 000

Ebenso wie die Beschäftigung hat sich auch die Unfahtätigkeit vermindert. Die

durch das Steuerauskommen erfassten (inländischen) Umsätze waren im ersten Quartal um mehr als 200 Millionen Reichsmark niedriger als in der gleichen Zeit 1929. Die Bahntransporte (ohne Kohlen) blieben im April um 400 000 Tonnen oder 30 v. H. und die Umsätze im bargeldlosen Zahlungsverkehr um reichlich 10 v. H. hinter dem Vorjahresumsatz zurück. Eine überaus ungünstige Entwicklung zeigt ferner der sächsische Textilwarenxport nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Von dem Rückgang sind insbesondere Handschuhe und Strumpfwaren, ferner aber auch Textilmaschinen, Lederwaren und Kunstblumen betroffen.

Die Entspannung am Geld- und Kapitalmarkt hat weitere Fortschritte gemacht. Einzelne 8prozentige Pfandbriefe haben bereits den Parifand erreicht, so daß der Uebergang zum 7prozentigen Typ in Erwägung gezogen werden kann. Während sich im März namentlich der Pfandbriefabsatz ganz wesentlich erhöhte, ist im April insbesondere ein starkes Anwachsen des Abfahrs von Kommunalobligationen (11,1 gegen 2 Millionen RM. im Vormonat) festzustellen.

Eine Zunahme (von 8 auf 12,5 Millionen RM.) weist der Einzahlungsüberschuß bei den sächsischen Sparkassen auf.

Die Zahl der Konkurse und gerichtlichen Vergleichsverfahren liegt noch immer um 30 bzw. 50 v. H. über dem Stand der gleichen Vorjahrszeit. Die Gesamtfläche der im ersten Quartal durch Zwangsversteigerungen betroffenen landwirtschaftlichen Grundstücke war fast doppelt so groß wie im gleichen Zeitraum 1929.

70. Geburtstag

des Präsidenten der Rotgemeinschaft deutscher Wissenschaft Dr. Schmidt-Ott.

Am 4. Juni begeht der Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott, der verdienstvolle Vorsitzende der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und Vizepräsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften den



70. Geburtstag. Dr. Schmidt-Ott ist einer der erfolgreichsten Förderer der deutschen Wissenschaft im Kriege und insbesondere in der Nachkriegszeit als Präsident der Rotgemeinschaft. Seine grundlegende Hilfsstätigkeit für die Sicherstellung deutscher Weltarbeit in den finanziell besonders schwierigen letzten zehn Jahren hat ihm zahlreiche Ehrungen eingebracht, so den Ehrendoktor-Titel sämtlicher Fakultäten, die Ehrenmitgliedschaft der Akademie der Wissenschaften und die goldene Garnad-Medaille.

Zwischen. Weitere Gesandnisse Reichlers.

Reichler wurde am Montag nochmals eingehend von der Kriminalpolizei vernommen und gab nun an, er habe die Absicht gehabt, am Sonntag, dem 13. April, die Krotzschwiesen bei Drebach zu besuchen. Wegen Straßensperrung und schlechten Wetters habe er aber von dem Ausfluge abgesehen und sei zurückgekehrt. Untertwegs habe er Fräulein Müller getroffen, sie angesprochen und dann in eine Schneise geführt, um ihr einen Wildwechsel zu zeigen. Dann habe er die Studentin am Halse gepackt. In dem darauffolgenden Kampfe habe er ihr einen Knebel, bestehend aus einem baumwollenen Strumpf, in den Mund gesteckt. Als sie tot war, habe er die Leiche in ein Fichtendickicht gezogen. Am darauffolgenden Dienstag habe es ihn wieder nach dem Tatort getrieben, wo er die Leiche einscharrte. Mantel, Handtasche, Photographenapparat und das Kleid, das er ihr ausgezogen hatte, habe er mit sich genommen und die Sachen im Lauterer Staatsforstrevier versteckt. Später habe er das Kleid, den Apparat und die Geldtasche bei Bodan in die Mulde geworfen, während er Mantel und Handtasche bei der Gepäckaufbewahrungsstelle des Chemnitzer Hauptbahnhofes ausgegeben habe. Damit kann der Fall der Studentin Müller im wesentlichen als aufgeklärt gelten.



Heilhörig sein

muß der Kaufmann im 20. Jahrhundert. Der Konsument gibt sein Geld nur für Waren aus, die er dringend benötigt. Diese Waren muß man produzieren.

Der Raucher benötigt für sein Geld eine Zigarette, die so gut sein muß, wie es keine andere gibt. Heilhörig war die Bulgaria-Zigarettenfabrik, sie schuf eine solche Zigarette in Ihrer bekannten Marke

BULGARIA-KRONE 5 Pfg.



Kunst und Wissen

Arturo Toscanini

mit dem Philharmonisch-Symphonisch-Orchester aus Neuyork in Dresden.

Mit Spannung war der Abend erwartet worden; er wurde zum Ereignis, zur Sensation. Der Wunderdirigent erkundete künstlerische Auszeichnungen und sein brillantes Orchester neben ihm; die Beifallsstürm gleich einem drohenden Meer, das sich nicht erschöpfen und leeren wollte. Und der Beifall kam spontan aus aufgewühltem Herzen; außergewöhnliche Eindrücke und Wirkung hatten ihn erzeugt.

Was war aber nun das Besondere, das Faszinierende? Nicht eigentlich die Direktion; sie stand nicht wesentlich von der anderer Kapellmeister ab. Der kleine, bewegliche, geschmeidige Italiener leitete seine Schar meist mit der Rechten, hatte weitwühlende Gesticulationen und sein brillantes Orchester neben ihm; die Beifallsstürm gleich einem drohenden Meer, das sich nicht erschöpfen und leeren wollte. Und der Beifall kam spontan aus aufgewühltem Herzen; außergewöhnliche Eindrücke und Wirkung hatten ihn erzeugt.

Aufmerksamem Lauschen lästete das Geheimnis des bestehenden Musikers, des tadelhaften Erfinders, Toscanini ist ein Musikmeister des Orchesters, ein Orchesterpädagoge von besonderen Ausmaßen. Wir kam er vor wie ein unbegrenzter Generalstimulus, seine erhellenden Augen wie gehobene Soldaten. Da herrschte eiserne Disziplin, minutiöse Präzision, erstaunliche Sauberkeit. Irrendes Selbstbewußtsein war ausgeschlossen; kraftvolle Akkorde kamen auf einen Schlag. Da gab es nicht das geringfügige Vorwärtstreten, nicht das kleine Nachschleppen. Die Dirigenten manipulierten nur im Gleichgewicht. Bei einer Kantilene hatten die 12 Cellisten nicht nur dieselbe Tonstärke, sondern auch das gleiche Vibrato, peinlich genau dieselben Nuancen. Bezeichnend waren auch kleine Neugierigkeiten. Beim Erscheinen des Dirigenten fuhr das Orchester energisch von den Stühlen hoch, sollte es an dem Jubelrausch teilnehmen, erhielt es nur eine kurze Handbewegung; auf diese Weise wurde auch einmal die Aufmerksamkeit auf den ausgezeichneten Violinisten Amans gelenkt, der vor dem Beginn eines jeden Satzes sagte ein „ein“, zweimaliges, dreimaliges herrliches Klappen des Stabes (wie militärisch: „Dab! ad!“).

Ferner fiel die subtilste Abkündigung auf, die fulminante Steigerung gestattete. Die Instrumentengruppen waren gegeneinander bewundernswert abgestimmt. Dabei lebte sich alles in Schönheit aus; in andere Stärken führte nur ein allmächtiges Gletten.

Das alles, alles ist aber wohl nur möglich bei einer bedingungslosen Zahl von Proben, bei der Geltendmachung eines eisernen Willens. In diesen Vorbedingungen, unterstützt von musikalischer Intelligenz auf beiden Seiten, liegt aber auch eine einfache Erklärung des ausgeprägten Erfolges. Und der zündende Beifall ist dann aller Mühe, aller Unterwerfung befehlender Lohn.

Wobers Ouvertüre „Mababab“, eine dämonisch-phantastische Schilderung der Geisterwelt, gab nur den Auftakt. Beethoven's 7. Sinfonie in A-Dur mit ihren elektrisierenden Tangenzialrhythmen zeigte die Eigenart des Musikers am glanzvollsten, nicht minder das prädeklarierte Scherzo aus dem „Sommertraum“, das die Erhabenheit selbst im Pianissimo auf einmale Höhe hob. Posthumosener Stimmungsauber gina von dem vorhergehenden „Nocturno“ Wobers aus. Debussis's sinfonische Etappen „La mer“ zeigten beständigste Klangwirkungen, märchenhafte Stimmungsmalerei. Vorspiel und Pieschod aus „Tritan und Holde“ leute alle Sehnsucht, Innigkeit und Ekstase in einigartiger Abklärung frei. Toscanini ist ja an erster Stelle mit Wagnerdirigent.

Wann unfruchtbar wäre es nun, irgendwelche Vergleiche anzustellen zu wollen. Denn das gottische Orchester wirkt nur in Kongerten und führt natürlich ausschließlich sogenannte Paradenstücke vor. Der Abend aber wird ein Erleben bleiben, von dem man lange leht.

Für den Musiker gibt es nebenbei bemerkenswert interessante Studien. Western leitete Strauss; heute dirigierte Toscanini; morgen wird nach langer, schwerer Krankheit das erste Mal wieder Busch den Stab schwingen. Busch wollte übrigens gestern im „Intermezzo“ und wohnte auch der heutigen Veranstaltung bei.

Freilichttheater der Internationalen Hygiene-Ausstellung

Am Sonntagmorgen fand die Eröffnung des unter der Leitung von Renne Schönstedt stehenden Freilichttheaters der Hygiene-Ausstellung statt. Zum Glück begünstigte gutes Wetter das Unternehmen. Ohne gutes Wetter ist natürlich die Freilichtbühne illusorisch, denn der Zuschauerraum ist unbedacht. Sehr hübsch ist das Theater in die Mauern der Ausstellung eingebettet. Ein terrassenförmiger Raum bietet auf bequemen Bänken einigen Hundert Zuschauern Platz. Die Umrahmung des Theaters durch die hohen, feingliedrig abgestimmten Wände der anstehenden Ausstellungsgebäude erzeugt eine so gute Akustik, daß wohl bis auf die entferntesten Plätze ein gutes Vernehmen möglich ist. Die Bühne ist naturgemäß primitiv. Einige Stufen führen aus dem Zuschauerraum auf sie hinauf. Vorhänge, Kulissen und



Wir bitten um unverbindliche Beschichtigung.
Gainsberg/So.
Bernard Freital 206

Aus eintreffenden frischen Transporten
Original Ostfriesisches u. Ostpreuss.-Holländer Zucht- und Milchvieh stellen wir ab Donnerstag, 29. 5., ca. 40 hochtragende und frischmelkende Kühe und Kalben sowie Kühen von 4-15 Monaten und Kalben von 3-6 Jhr. ferner am Sonntag, d. 31. 5. ca. 60 Läuferchweine in unserer bekannt erkrankten, schonwüchsigsten Qualität wirklich sehr preiswert bei uns zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Emil Röstner & Co.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Mittwoch, 28. Mai, 10.50: Elisabeth Wagner: Helferrufe für die Haushälter. ● 14.30: Jugendfunk. ● 16: A. Schild: Rom Brühl. ● 16.30: Konzert. Beethoven: Duo, und Arie aus „Fidelio“. — Vorjahr: Ballettmusik, Reitalo und Arie aus „Undine“. — Duo, Romane und Arie aus „Der Freischütz“. — Nikolaj: Ballettmusik und Arie aus „Die lustigen Weiber von Windsor“. ● 18.25: Jalousie. ● 18.50: Aktuelle Viertelstunde. ● 19.05: Dreipersonen über „Mordbrand“. ● 19.30: Berlin: Max Reinhardt: Rede über den Schauspiel. ● 20: Philharmonie, Berlin: Sinfonie-Konzert, dirigiert von Toscanini. Beethoven: 3. Sinfonie. — Brahms: Variationen über ein Thema von Handel. — Rik. Strauß: Tod und Verklärung. ● Danach: Tanzmusik.

Deutsche Welle, Mittwoch, 28. Mai, 9.30: Seine Scherze Stunde. Aus dem Leben Friedrich des Großen. Spiel von Herrn. Galeaneri. ● 10: Max und Moritz. Wir spielen den Röllchen-Kreis mit dem Onkel Rüh. ● 10.35: Mittel. des Reichs-Lichtbundes. ● 14.45: Abendstunde. ● 15.45: Marie Jöring: Tragische Misse für die Gartenbesitzerin. ● 16.30: Prof. Dr. Sorenson: Kriegsbildungen im Unterricht. ● 17.30: Hamburg: Konzert. ● 17.30: Balladen und Lieber von Hans Hermann. ● 17.55: Dr. Lange: Philosophische Arie und Madrigal. ● 18.20: A. Kull: Erhaltung und Schonung alter Häuser. ● 18.40: Spannung für Ant. ● 19.05: Prof. Dr. Jähde: Die Zukunft des Väterbundes. ● 19.30: Max Reinhardt: Der Schauspiel. ● 20: Berliner Rundfunk 1930. Aus der Philharmonie: Arturo Toscanini. Beethoven: Sinfonie Nr. 3 (Trauer). — Brahms: Variationen über ein Thema von Handel. — Strauß: Tod und Verklärung. ● Danach: Tanzmusik.

S. S. S. Schilfzweige, Röhrenschäfte, Schreibzeuge, Kugelschreiber, Stifte, Kommoden, Läden, Vertikale, Kommode, Tisch, Stühle, Bettstelle mit Matratze, Federbett, Spiegel, Uhren, Gerbereie verfahren.

Hermann Bobbe.
Dresden,
Palmstraße 51, pt.
38 Jahre außer Teilschlag.
Telephon 19 715.

Lederwaren Spezialität C. Heinze
Dresden-A., Breite Str. 21, Ecke neue Wallstr.
Gute Qualitäten, Billige Preise, Geogr. 1865, 6 Schaufenster

poros ein, die große Feinheit hervorriefen. Leider war die Vorbereitung nicht so gut besetzt, wie sie es verdient hätte. Jedenfalls hatte die unsichere Wetterlage viele ferngehalten.

Die Kindertragödie in Lübeck

In Lübeck wurde gestern bei neunzehn von den mit dem Calmette-Präparat behandelten Babys festgestellt, daß an ihnen die tödliche Krankheit, vor der sie geschützt werden sollten, fröhlich. Die Zahl der erkrankten Kinder hat sich von 78 auf 97 erhöht. Auch die nach Lübeck geleiteten Kapazitäten können die Entwiklung der Katastrophe nicht beeinflussen. Sie können die behandelten Kinder nur überwachen, um sofort einzugreifen, wenn die ersten Symptome der Krankheit sich zeigen. Das Lübecker Gesundheitsamt erklärt die starke Erhöhung der Krankenziffer damit, daß jetzt auch die erkrankten Kinder des Lübecker Landgebiets vom Gesundheitsamt mitgeführt worden sind. Die Frage, ob und wen an dieser Katastrophe eine Schuld trifft, kann nur der Sachwissenschaftler entscheiden. Bereits für die nächste Zeit werden Mitteilungen über die ersten Ergebnisse der reichsamlichen Untersuchung veröffentlicht werden.

Rheuma-Sensit

Rheuma Sensit D.R.P. dient zum Einreiben bei:
Rheumatismus — Hexenschuss Ischias — Gliederschmerzen Neuralgien aller Art

Viel gelobt und ärztlich empfohlen. Tube 80 Pfg., Doppeltube 1,50 Mk. Machen Sie einen Versuch. Rheuma-Sensit ist in 10.000 Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Heidenau: Königs-Drogerie Christoph Gunkel
Schneeberg: Drogerie Bruno Herrmann

Strickkleider
größte Auswahl von 6 Mk. an
Textil-Kunst Guldner
Dresden,
Christianstraße 8, 1.
Kein Laden.

Ausstellungs-Besucher

Sie haben gewiß das Verlangen, eine gutbürgerliche Gaststätte in Dresden kennenzulernen, wo noch Sinn für alte Gastlichkeit und Gemütlichkeit herrscht. Dies bietet Ihnen

Grinzinger die gediegene Gaststätte nächst Postplatz hinter der Sophienkirche

Gasthof Dölzchen an der Begerburg

Jeden Mittwoch
das beliebte Garten-Konzert
Freier Tanz auf der neuerbauten Tanzfläche im Garten.

Veloutine Meter 5.-Mark

Reizende Druckstoffe, Meter 1.95 Mk., Mantelstoffe, Wolkmuffelne billig.

Dresden-A., Freiburger Platz 1, 1.

Obhermenden nach Maß

Große Auswahl echter Tricolinen
Preiswerte solide Damenwäsche

Wäldehaus Pletschmann
Dresden, Viktoriastr. 18, Ruf 12 379

Bücher, Noten
alle Bücher fast!
Wien 101, Dresden,
Kleine Kirchgasse 1,
Fernsprecher 27 726.

Butter
Nr. 1 verpackt mit in Vollpackung von 8 Pfund (Schmelzen) unversehrt über ein ganzes Jahr, selbst nach dem 1.1.1935. Verkauft für 1.45. Verkauft für 1.45. Verkauft für 1.45.

Bilger A.-G., Oberstadt, 30
Inventar, Wittenberg 36
Königs-, Christian-, Wittenberg u. andere
bei Billig-Deutsches Bilger-But.

Vor der goldenen Pforte

Roman von Wilhelm Rudner
Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten.
Copyright 1932 by Ernst Reiß Nachfolger (Kasper Scherl) G. m. b. H., Leipzig.
M. Hoffmann, (Nachdruck verboten.)

Jetzt aber bot sich Langdorff die Gelegenheit, Geld, sehr viel Geld zu erraffen, alles existenzielle Geld hinter sich zu werfen und ein ebenso großer Herr zu werden wie alle diejenigen, vor denen er sich seit seines Lebens tief bücken mußte. Und dabei nicht der von seiner reichen Frau abhängige Mann zu sein, sondern ganz wie sie über eigene Mittel, eigenes großes Vermögen zu verfügen.

Wein, die politische Schriftstellerei allein würde ihm das nicht bieten können. Es wäre vielleicht eine recht gute, auskömmliche, bürgerliche und ehrenvolle Existenz. Aber eben nur gerade eine Mittelzinstanz, die nicht allein großen Arbeitsfleiß erforderte, sondern auch in mancher Hinsicht eine gewisse Unsicherheit bot, wenn etwa Krankheit oder geistige Abspannung eintrat.

Es blieb nun einmal dabei: die Gelegenheit zum Geldmachen, zum Reichwerden war da, und er mußte sie benutzen. Die schriftstellerische Tätigkeit, die Erfüllung des Chergelbes Leontines konnte nebenhergehen.

Seine Erregung dampfte sich allmählich. Er rückte sich, so die Feder aus dem Fußboden und betrachtete sie nachdentlich. Die Spitze war verdorren; die Feder war nicht mehr zu gebrauchen. Er warf sie weg, steckte eine neue in den Stiel und setzte zum Schreiben an.

Doch im selben Augenblick hielt er inne. Von der Treppe her waren Schritte vernnehmbar, die Tür der Nachbarmwohnung wurde geöffnet, und Männerstimmen drangen an sein Ohr. Der Arzt und mit ihm der Chirurg und seine Gehilfen waren jetzt gekommen...

Langdorff stand auf und begab sich in die Wohnung Jellers. Nachdem er sich mit dem Arzt begrüßt hatte und dem Chirurgen vorgestellt worden war, meinte Doktor Höfer:
„Es hat sich erfreulicherweise herausgestellt, daß wir eine

Notigenaufnahme entbehren können. Das ist nicht nur eine Ersparnis an Geld, sondern auch an Mühe und Quälerei für den Kranken. Der Herr Professor Hausmann will nun gleich die Operation vornehmen. Wollen Sie hier in diesem Zimmer bleiben? Sonst komme ich gern zu Ihnen herein und bringe Ihnen Nachricht.“

Wozu sollte er hierbleiben und vielleicht durch seine Anwesenheit stören? Er bat also um Nachricht in seine Wohnung.

Er ging hinüber, setzte sich an den Tisch und versuchte weitzuzuschreiben. Aber es wollte ihm nichts aus der Feder, das Denken verlagte. Da nebenan ging es wahrscheinlich auf Leben und Tod. Er war ja nicht mehr im Kriege, wo das Wassersterben gegen den einzelnen gleichgültig machte. Jetzt galt der einzelne mit vollem Gewicht. Und dieser einzelne war ein Freund, ein Leidensgefährte, der einzige Mensch, der ihm jetzt in seinem Leben menschlich näher stand als alle, die er kannte.

Er hielt es auf seinem Sitz nicht mehr aus. Er stand auf und ging nervös im Zimmer auf und ab. Die Minuten zogen sich ihm in die Länge, die Arbeit des Chirurgen schien endlos zu währen. Die Operation mußte wohl recht schwierig sein.

Während blieb er in seinem Dauergang durch das Zimmer gehen und lachte eigenkümlich vor sich hin. Es war doch merkwürdig, daß ihn diese Sache so aufregte, daß sie ihn in eine so starke Spannung versetzte. Er hatte also mehr menschliches Mitfühlen und Mitleiden, als er selbst vermutete. Und darum auch der ewig quälende Gedanke um Nse, Nse. Nie und immer wieder Nse. Wie wird er nur mit Nse fertig werden? Viele, sehr viel Männer erledigen solche Dinge wie Papantellen. Ihm aber wird es schwer, unfähig schwer...

Endlich wurde an seine Tür geklopft, Doktor Höfer trat ein.

„Wir sind fertig“, sagte er, „und wollen nun abwarten, wie der Erfolg sein wird. Wenn es bis morgen mittag gut abläuft, ist er gerettet und wird rasch gesund werden.“

„Wenn aber...“

„Da, man kann heute noch nichts wissen. Alles ist möglich

... Ich komme jedenfalls heute noch zweimal. Ich habe auch noch eine zweite, sehr erfahrene Schwester eingestellt... ja, nebenbei, Herr Langdorff... Wollen Sie den Professor gleich bezahlen oder erst die Rechnung abwarten? Ich weiß den Betrag...“

„Wieviel?“

Höfer nannte die Summe; es waren mehrere hundert Mark.

„Wir wollen es sofort erledigen“, sagte Langdorff.

Beide Herren gingen nun in die Wohnung Jellers. Ein scharfer, von antiseptischen Verbänden herrührender Geruch drang ihnen entgegen, der Langdorff im ersten Augenblick den Atem benahm. Jeller lag im Verband ohne Bewegung, ohne einen Ton von sich zu geben, wie ein Toter.

Nachdem Langdorff in direkter Art dem Chirurgen das Honorar eingehändigt hatte, verließen alle zusammen die Wohnung, und Langdorff kehrte zu seiner Arbeit zurück.

Es ging ihm mühselig aus der Feder. Die Stimmung war zerrissen, die Wärme der Gedanken verfliegen. Dennoch aber mühte er sich, den nun schon einigermaßen vorgeschrittenen Aufsatz zu Ende zu bringen. Und allmählich gelang es ihm auch, den Gedankengang zu erzwingen und die richtigen Worte für das zu finden, was er sagen wollte.

Mit kurzen Unterbrechungen schrieb er bis zum Anbruch der Dunkelheit, und gerade, als er bei der im Hause herrschenden Stille aus der Wohnung Jellers Gerüche vernahm, die darauf schließen ließen, daß der Arzt dort sei, war Langdorff mit seiner Arbeit fertig.

Dann trafen noch die beiden Männer zusammen.

„Es geht ganz gut“, sagte Doktor Höfer. „Wenn nichts Unerwartetes eintritt... Ich will jedenfalls noch am Spätabend nachsehen...“

Langdorff machte sein Manuskript postfertig und verließ die Wohnung. Jetzt erst spürte er, daß er seit dem Morgen nichts gegessen hatte. Ein nagender Hunger stellte sich ein und trieb ihn in ein Restaurant, wo er sich, da er nun die Mittel besaß, für die Ausdauer eines ganzen Tages entschädigte.

(Fortsetzung folgt.)

Am...
Erklärung...
Regier...
wo sich...
Parlan...
trat im...
Dresde...
Landes...
beiten...
die Pl...
und Bl...
den Bl...
denn e...
es geht...
höchste...
bewahr...
Bezieh...
unter a...
Diese...
die Ber...
Nensch...
tages...
wir un...
ben ab...
übera...
Lieber...
einer...
Kräfte...
Organ...
Die...
bens...
schafft...
fliegt...
grupp...
schließ...
und w...
meinsch...
trage...
Rütti...
aber m...
von de...
Belle...
eine...
hungs...
Bolsch...
B...
und...
Beleg...
Wir sp...
end da...
Welt...
verlern...
viel g...

Die Bedeutung der evangelisch-lutherischen Landessynode

Am selben Tage, wo im Landtage die Erklärung der soeben erst neugebildeten Regierung Schick besprochen wurde, und wo sich wieder einmal der Tiefstand des Parlamentarismus erschreckend darstellte, trat im Saale der Kreuzkirchgemeinde in Dresden die 14. evangelisch-lutherische Landessynode zusammen. Durch ihre Arbeiten werden die Aufgaben und Sorgen, die Pläne und Probleme, das Ringen und Ringen der Kirche wieder mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt; denn es ist eine große Sache, um die es geht, es ist trotz aller Entwicklung das Höchste, was wir unserem Volke geben, bewahren und entwickeln können: die Beziehung zu dem großen Gott, der unser aller Leben in seinen Händen hält. Diese Beziehung zum Ewigen, das ist die Gewalt, die uns irrende und schwache Menschen auch über die Räte des Alltags hinwegheben kann. Gerade wenn wir unser öffentliches und privates Leben überschauen:

Überall eine Beziehungslosigkeit des Lebens, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann,

eine Auflösung des Volkes und seiner Kräfte in Parteien und Gruppen, in Organisationen und juristische Personen. Die Entwicklung unseres politischen Lebens zeigt diesen Zerfall, in der Wirtschaft wird je länger je mehr darüber geflagt, daß sich die einzelnen Menschengruppen feindlich gegenüberstehen, daß sich noch immer die große Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht schließen will, die Familie löst sich auf und wird mehr nur eine Interessengemeinschaft. Nach jedem nationalen Vortrage schwören wir, wie die Männer am Rüttel das dreimal einig, einig, einig, — aber man spricht immer nur am meisten von dem, was einem fehlt, bis in die Seele unseres Volkes hinein ein Zerfall, eine Auflösung — jene schreckliche Beziehungslosigkeit des Lebens, die unsere Volksgemeinschaft zerstört.

Wir leben mechanisch nebeneinander und erkennen nicht die tausendfachen Beziehungen, die uns miteinander verbinden.

Wir sprechen jeden Tag laut und schreiend das Wortchen „Ich“ fordernd in die Welt hinaus und haben ganz und gar verlernt, daß es ein „wir“ gibt, das eine viel größere Sittlichkeit in sich birgt.

Woran liegt dieser Verfall unserer Zeit, woran liegt es, daß wir keine Beziehungen mehr kennen, erkennen und pflegen? Weil unser Volk dem Materialismus verfallen ist, weil bis in die Familie hinein nur ein Ziel des Daseins besteht: die materielle Grundlage des Lebens zu sichern und wenn möglich auszugestalten. Es darf gar kein Zweifel darüber bestehen, daß es unsere Aufgabe ist, durch unsere Hände Arbeit unser Brot zu verdienen, durch unsere Arbeit für uns und unsere Nächsten die materielle Sicherheit des Lebens zu schaffen. Aber dort, wo sich der ganze Daseinszweck in diesem materiellen Streben allein erschöpft, dort ist dürre Wüste. Weil wir eben nun nichts weiter können, weil wir nichts anderes wissen, weil unser Leben nur diesen einen Inhalt hat, drum ist unser Volk aufgelöst in Gruppen, Parteien, Gesellschaften, Organisationen, deren einziger Gott ihr „Interesse“ ist.

Wir haben Interessengemeinschaften gebildet — und haben die „organische Lebensgemeinschaft seelenbegabter Menschen“ vernichtet.

Weil wir die Beziehungen zum Ewigen, Heiligen verloren haben, drum haben wir eine Beziehungslosigkeit des Lebens über uns kommen lassen.

Das Posungsbüchlein der Herrnhuter schreibt den Konfirmanden am Sonntag Judica das Wort auf das Gewissen: Du sollst Deine Seele in Deinen Händen halten. Und wer ehrlich und aufricht an der Erlösung unseres Volkes mitarbeiten will, wer ihm über den Tiefstand unserer Tage hinwegzuhelfen bereit ist, der muß vor der Sicherung der materiellen Lebensbasis darum ringen, daß unser Volk seine Seele wieder finde.

Alle Zeiten völkischen Aufstieges gehen von einer inneren Wiedergeburt aus.

Gehen wir mitten hinein in das Elend unserer Tage: da werden in einer Schwurgerichtsperiode 3 Wälder — alle drei unter 21 Jahren verurteilt, weil sie ihr Kind ums Leben gebracht haben, — da schreibt ein Lehrer Schandverle in das Erinnerungsbuch der Konfirmanden, da blasen am ersten Karfreitag kommunistische Jünglinge in Leipzig mit ihren Instrumenten in den Gottesdienst hinein, die Verwahrlosung unserer Jugend tritt frech auf die Straße: wir sind kein

Volk mehr, das würdig ist eines großen Aufstieges, wir schaffen Wunderwerke der Technik und der Sittenverfall schreitet erschreckend fort. Die Zahl derer, die freiwillig den schweren Schritt über Sarg und Grab tun, oft leichtfertig und schnell entschlossen, wächst: alles in allem, wir haben keine Seele mehr. Und so schön und wertvoll es ist, daß wir an einem besonders herausgehobenen Tage unserer Mütter gedenken, ist die Einrichtung des Muttertages selbst nicht deshalb nötig geworden, weil wir vielleicht unsere Mütter vergessen könnten?

Keine neue deutsche Kultur, so lange der alles zerstörende, alles verwahrloshende Materialismus das Volk in seinen Banden hält.

Hier aber erstreckt vor unserem Auge die große Aufgabe der Kirche. Wenn das deutsche Volk seine Seele wieder lösen will, dann kann sie es nur, wenn es wieder in allen seinen Schichten beten lernt. Es ist Aufgabe des Christentums, es ist die dringliche und ernste und nötige Aufgabe der Kirche, an der Erlösung unseres Volkes zu arbeiten.

Es muß in Wahrheit eine das Volk erlösende Kirche sein.

Und alle Aufgaben und Arbeiten der Synode sollten unter diesem großen Ethos stehen. Genau so, wie Luther einst nicht nur die Kirche reformiert, nicht nur die Menschen von der Verstrickung des katholischen Formalismus gelöst hat, er hat, und darin ruht sein weltgeschichtlicher Erfolg, die deutsche Seele gesucht, gefunden und befreit. Goethe sagt dazu: „Aus der Kirche ehrwürdiger Nacht sind sie alle ans Licht gebracht.“ Darum steht unsere Kirche hinsichtlich ihrer hohen und großen Aufgabe nicht hinter dem Staate, sondern neben dem Staate.

Darum ist es falsch, wenn die öffentliche Meinung sie als etwas betrachtet, was man als Andenken frommer Eltern ehrt und achtet. Es ist falsch, wenn die Kirche sich selbst in eine gewisse Resignation hineinlebt. Unsere Kirche ist keine Aichenbühlkirche, wenn wir ihre gewaltige große Gegenwartsaufgabe erkennen. Und die Synode sollte sich deshalb, das ist ihr gutes Recht, im Interesse des Volkes, im Interesse des Staates, im Interesse ihrer Erlösaufgabe nun endlich auch fordernd an den Staat wenden.

Nun endlich muß einmal das Kirchenabstufungs-gesetz vom Landtage verabschiedet werden, nun endlich muß aus dem „Ubergangsgesetz“ ein richtiges Schulgesetz werden, nun endlich muß das Landeskirchensteuer-gesetz so umgeformt werden, daß es der Kirche nicht mehr schadet.

Im Volke wohnt die tiefe Sehnsucht nach einer Erlösung. Der dumpfe Druck, das wir hineingeraten sind in eine Sackgasse, lastet auf den Seelen. Ein erfrischend forderndes Wort würde weithin verstanden und gebilligt werden. Es gibt in einem Volke höhere Güter als das, worum sich die Parteien ranfen, es gibt in einem Staate etwas Größeres, als nur die Mehrheit im Plenum und im Ausschuß, und es gibt auch im Leben des Armen und Elenden etwas Erhebendes, als nur die lärglichen Pfennige, die zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig sind, und mit denen doch die Parteien mit Wahlreden und Flugblättern die Massenstimmen fördern wollen: es gibt im Leben des Volkes auch eine Verbindung mit dem ewigen und heiligen Gott. Darum liegt über der Synode viel, viel mehr, als nur die Aufgabe einer Versammlung, die das Pfarrbesetzungs-gesetz und das Patronatsgesetz verabschieden soll.

Es liegt über der Synode und ihrer Arbeit die Sehnsucht, die dumpf gefühlte Sehnsucht eines armen gemarterten und enttäuschten Volkes, dessen vergrabene Seele nach Erlösung schreit.

Wenn die Kirche ihre hohe Erlösaufgabe erkannt hat, wenn sie fruchtbringend am Werke schafft, dann wird sie auch eine Gegenwartskirche, dann muß sie eine Volkskirche im echten Sinne sein, nämlich eine Kirche, deren Gebet und Ringen getragen wird von der Sehnsucht des Volkes. Darum muß unsere Kirche mitten hineingestellt werden in das Ringen des Tages, muß mit ihrer Erlösaufgabe hineingestellt werden in die Schule, in die Familie des Volkes. Die Synode wird dem Landesverband christlicher Elternvereine großen Dank wissen, daß er ihre Arbeit mit zahlreichen Anträgen befruchtet hat.

Darum muß die erlösende Arbeit der Kirche hineingestellt werden in die Arbeit unseres Volkes;

denn wer irgendwo am Werkplatz steht, der schafft gewiß am Lohn und Brot, er schafft aber auch für sein Volk und dessen Wohlfahrt. Unserer Arbeit wieder den Adel geben, den jedes ehrliche Tun mit Recht erheischt, und unserem politischen Schaffen insbesondere unserer sozialen Hilfe und Entwicklung wieder den tief inneren Kern religiöser Sittlichkeit vermitteln.

Denn dann wird, wenn unser Gegenwartschaffen wieder ein höheres Ziel erhält, die Gemeinschaft unseres Volkes, von der wir so viel reden, die wir aber so wenig haben, wieder langsam wachsen

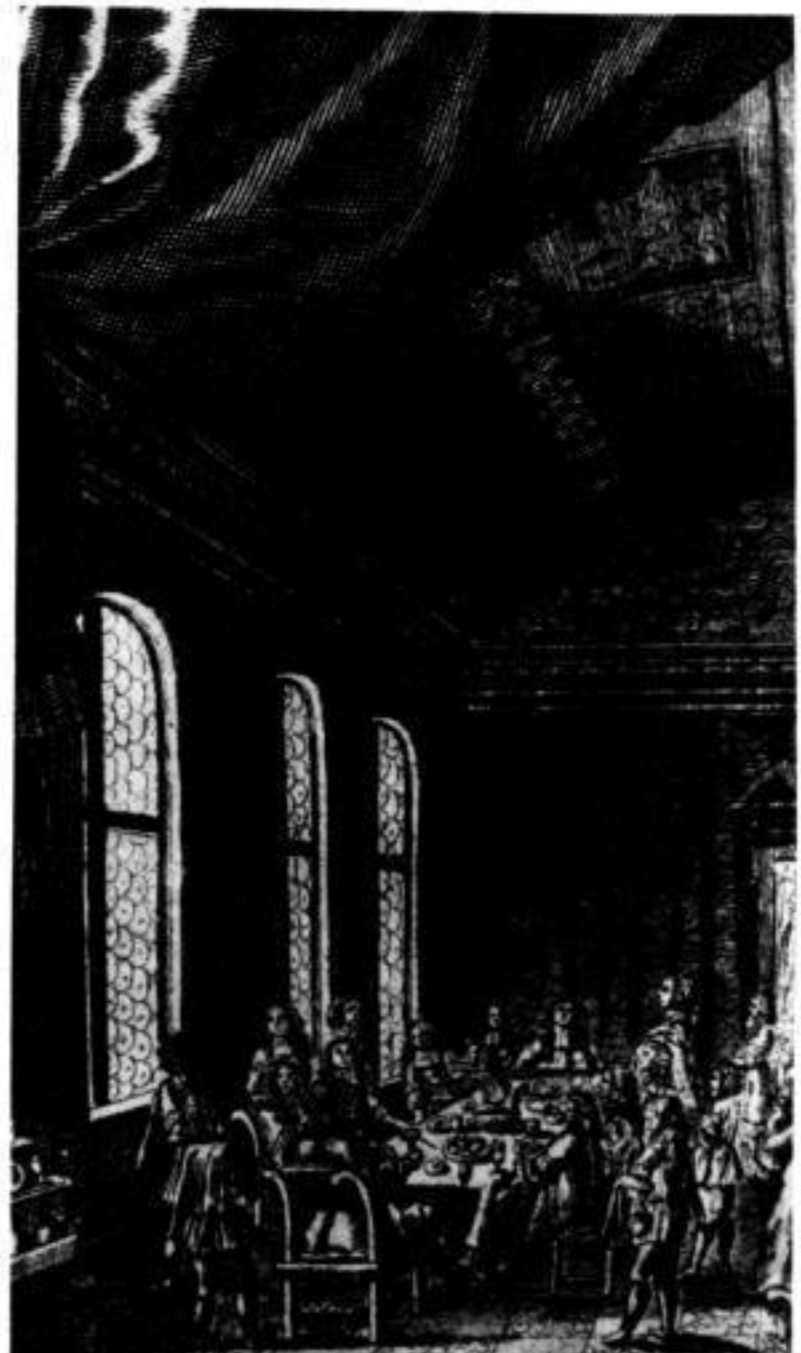
und wachsen, zuerst schlüpfen, wie ein zartes Keimlein im frühen Mai. Nur ein Beispiel: Der Landesverband christlicher Frauendienste hat sich die große Aufgabe gestellt, unseren Müttern zu helfen, und hat zu diesem Zwecke eine Freizeit für Mütter in Lausitz abgehalten. Als darüber berichtet wurde, ergab sich, daß die dort zusammengekommenen Frauen, die sich bis dahin gar nicht gekannt hatten, nach sehr kurzer Zeit zu einer Lebensgemeinschaft zusammengewachsen waren, daß aus dieser Gemeinschaft Bindungen mit nach Hause genommen wurden — und warum war dies möglich? Weil ganz gewiß dieser Zusammenkunft eines fehlte: das Ringen, der Neid und die Eifersucht von Menschen, die dem Materialismus verfallen sind. Denn materielle Güter waren gar nicht zu erlangen.

Darum also erkennen wir die Bedeutung der Synodalarbeit, darum liegt ihr ein so tiefes Bedürfnis zugrunde. Darum bittet und betet das Kirchenvolk, daß die Synode mit Hilfe an der großen Aufgabe für unser armes Volk: seine Seele zu finden, seine Seele zu erlösen und aus der Beziehungslosigkeit des Daseins wieder eine Gemeinschaft erstehen zu lassen.

Das Ende der ersten deutschen Sprachgesellschaft „Die fruchtbringende Gesellschaft“ vor 250 Jahren

Im Jahre 1617 gründete Caspar von Teutleben die „Fruchtbringende Gesellschaft“ oder den „Palmen-Orden“, wie sie vielfach hieß, um das deutsche Schrift- und Sprachwesen zu fördern. Die Gesellschaft gab eine ganze Anzahl Druckschriften in deutscher Sprache heraus, von denen allgemein bekannt der sogenannte „Kürnberger Trichter“ ist, der als Leitfaden der Dichtkunst gedacht war.

Insk: August Herzog von Sachsen, das dritte Oberhaupt der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, nach seinem Tode sie eingangs. Rechts: Eine Sitzung der „Fruchtbringenden Gesellschaft“, in der gegen die Fremdwörter gekämpft wurde.



Aus aller Welt

Ein Wildweststück in Frankfurt a. M.
Ein unglaublicher Vorgang spielte sich am Sonntag in Frankfurt a. M. ab. In der Nähe einer Straßenbahnhaltestelle kam ein Arbeiter mit einem anderen in Streit, bei dem sich beide mit Messern beschäftigten. Um den wütenden Angriffen zu entgehen, sprang der eine auf eine Straßenbahn, der andere raste mit seinem Hade der Straßenbahn nach und versuchte an den Haltestellen in den Wagen einzudringen; er wurde aber von den Fahrgästen daran gehindert. Der Verfolger ließ aber nicht locker, sondern eilte der Straßenbahn weiter nach, bis es ihm schließlich gelang, mit gezücktem Messer in das Innere des Anhängewagens einzudringen, in dem sich drei Fahrgäste befanden. Diese schickten mit dem Schaffner, der sofort die Tür abschloß, auf die vordere Plattform. Man bewaffnete sich mit Weichspießen, um den Wütenden, der sich anschickte, die Türfenster zu zertrümmern, abzuwehren. Als der Schaffner das Notsignal gab und der Wagen hielt, sprang der Wütende ab, schwang sich von neuem auf sein Rad und raste der Straßenbahn nach. Dem Führer blieb nichts anderes übrig, als an den Haltestellen vorbeizurufen, bis ihm eine Polizeipatrouille begegnete, die er auf seinen Verfolger aufmerksam machte. Nach heftigem Widerstand konnte der Mann schließlich festgenommen werden. Der Weg der Verfolgung betrug mindestens vier Kilometer.

Die Schießstände in Frankfurt a. M. niedergebrannt. In der Nacht zum Montag gerieten die bürgerlichen Schießstände in der Henninger Schanze, die durch das deutsche Bundeschießen in Frankfurt a. M. in den Schützenkreisen ganz Deutschland bekannt sind, in Brand. Die Gebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt, Personen wurden nicht verletzt. Die Frankfurter Schützen haben durch diesen Brand erhebliche Verluste erlitten, da u. a. 450 Gewehre verloren sind.

Furchtbarer Abschluß eines Wochenendausfluges. Ein tödlicher Unfall infolge leichtsinnigen Umgangs mit einer Schusswaffe ereignete sich in einem Hotel in Fürstenberg in Mecklenburg. Zum Wochenend war dort ein Berliner Ingenieur mit seiner Freundin eingekerkert. Am Sonntagmittag rüsteten beide zu einer Wanderung, und in dem Hotelzimmer nahm der Ingenieur eine kleine Pistole hervor, um sie zu sich zu stecken. Im Scherz zeigte seine Begleiterin auf ihre Brust mit den Worten: „Wenn ich hier getroffen werde, bin ich tot!“ Ihr Freund setzte nun die Waffe auf ihre Brust. Beide meinten, daß Patronen sich nicht in dem Revolver befänden. Daher drückte der Ingenieur auf Aufforderung seiner Freundin unbefonnen ab ... ein Schuß traf und tödlich getroffen sank das Mädchen sofort tot um. Der unglückliche Schütze stellte sich der Polizei, die ihn vorläufig in Haft nahm.

Unwetter in Oberbayern. Der Oberrhein ist wieder von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht worden. Das Unwetter entlud sich mit großer Heftigkeit. Besonders betroffen wurden die Gemeinden Prien, Bernau, Hart, Traunwalden, Tittmoning. Die Hagelkörner lagen stellenweise 12 bis 16 cm hoch. Die Ernte ist zu 90 Prozent vernichtet. Die Notlage der Bevölkerung hat sich dadurch wesentlich verschlimmert.

Weiteres Umsichgreifen der Speiseeis-Erkrankungen in Detmold. Die bereits gemeldeten Erkrankungen nach dem Genuß von Speiseeis in Detmold haben inzwischen bedeutend an Ausdehnung gewonnen; in Detmold erkrankten 41 Personen, darunter 39 Kinder, in Salzuflen 23 Personen, ferner einige Personen in Schömar, Vinnenmannsbuch und Holzhausen. Der Verkauf von Speiseeis ist verboten worden. Die Reste des Eises werden jetzt untersucht.

Schwere Vergiftungen durch Schweinefleisch. Im Hause des Schmiedemeisters Droge in Essenrode wurde ein Schinken von einem im März geschlachteten Schwein angeschnitten. Nach dem Genuß des Schinkens traten bei Frau Droge, bei der Schwägerin Droge, bei den Lehrlingen und Gesellen, sowie bei fünf weiteren Personen schwere Vergiftungserscheinungen ein. Die Schwägerin starb nach kurzer Zeit. Der Schinken wurde zur Untersuchung an die Universität Göttingen geschickt.

Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern. Zu schweren Verfammlungen kam es am Sonnabend in Langenleuba-Niederhain im Altenburgischen. In einer von etwa 600 Personen besuchten Verammlung der Nationalsozialisten wollte in der Aussprache entgegen einer Vereinbarung nach dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Mäder noch ein zweiter Sozialdemokrat sprechen. Die Verammlungsleitung lehnte dieses Verlangen ab. Daraufhin gab der sozialdemokratische Angestellte Lange durch eine Wette ein Signal, worauf die Interna-

tionale angestimmt wurde und ein einseitiger Angriff auf die Nationalsozialisten erfolgte. Es wurde mit Flaschen und Biergläsern geworfen, Stühle wurden zertrümmert und Stuhlbeine als Waffen benutzt. Nachdem die Angreifer von den Gendarmeriebeamten aus dem Saal hinausgedrängt waren, wurden noch von

Fürstenwalde a. d. Spree wurden drei Kommunisten von einer Gruppe von Nationalsozialisten überfallen. Zwei konnten flüchten, der dritte wurde mit einem Messer niedergestochen. Er erhielt einen Lungenstich und wird kaum mit dem Leben davonkommen. Vier Nationalsozialisten wurden als mutmaßliche Tä-

verhaftet worden. Er hat in der Nacht zum Montag im Gerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich die Pulsadern aufschnitt. Ueber die Vorgeschichte der Verhaftung wird berichtet: Vor etwa einem Jahre entstand in einem Gebäude des Löwenbergschen Besitzums ein Brand, der einen Schaden von etwa 20000 Mark anrichtete und von der Versicherungsgesellschaft ohne Anstand bezahlt wurde, da einwandfrei Kurzschluss als Brandursache festgestellt worden war. Eines Tages erhielt der junge Löwenberg aus Dolmetschen einen anonymen Brief, in dem er aufgefordert wurde, 7000 Mark an eine bestimmte Adresse zu senden, andernfalls werde der Absender zur Sprache bringen, daß der Brand vorsätzlich gelegt worden sei. Er übergab den Brief der Polizei, die als Briefschreiber einen Elektromonteur ermittelte. Der Elektromonteur behauptete, die elektrische Anlage sei von vornherein derart gebaut worden, daß ein Kurzschluss entstehen mußte und behauptete, den Wahrheitsbeweis antreten zu können. Die Polizei sah sich darauf veranlaßt, unverzüglich die Verhaftung des jungen Industriellen vorzunehmen.

Bootsuntergang durch Motorexpllosion. Auf dem Bodoga-See (Finnland) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte. Als der Bootdirektor Wigelius mit seiner großen Motorjacht auf den See hinausfahren wollte, explodierte kurz nach dem Start der Motor. Auch der große Benzinvorrat entzündete sich, so daß die Jacht im Augenblick in hellen Flammen stand. Frau Wigelius und ihre 16jährige Tochter verbrannten in der Kajüte, Wigelius konnte sich und seine übrigen drei Kinder in Sicherheit bringen. Alle vier hatten sich Brandwunden zugezogen und mußten in das Krankenhaus überführt werden.

Sport

Handball

Die Städtepiele mit Dessau und Magdeburg abgesetzt.

Bekanntlich waren für kommenden Sonntag im Rahmen der Jubiläumswoche des Bundes Länderspiele zwei Städtekämpfe vorgesehen. Die Dresdner Herren sollten gegen Dessau und die Damen gegen Magdeburg spielen. Infolge Ansetzung des Fußballmeisterschaftsspiels zwischen DSC und Spielvereinigung Rütch nach Dresden sind diese beiden Städtepiele abgesetzt worden. Als neuer Termin ist der 22. Juni in Aussicht genommen.

Deutschland geht nach Los Angeles.

Als erstes europäisches Land hat Deutschland die Einladung Amerikas zur Beteiligung an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles angenommen.

Die volkstümlichen Mehrkämpfe des Turnganes Wittke werden am 1. Juni in Freital auf der Jahnkampfbahn (Straßenbahn 1 und 2 bis Döhleener Hof; Eisenbahn Freital-Pöschappel, Umkleideraum Gasthof Arise, Freital-Döhle) durchgeführt. Ab 9 Uhr finden die Wettkämpfe der Jugendturner, Jugendturnerinnen und Kelterer statt. Ab 13.30 Uhr die Mehrkämpfe der Turner und Turnerinnen.

Turnganz Obergebirge.

Fußball: Langenau gegen Delfa 7:0 (4:0); Halsbrücke gegen Völktenberg 3:1 (2:1); Großschirma gegen Brand-Erbisdorf um die Landesturnmeisterschaft 2:1 (1:1). — Schlagball: Freiberg gegen Oberbau 9:6; Freiberg Jgd. gegen Oberbau Jgd. 33:22. — Handball: Im Spiel um die Landesturnmeisterschaft verzeichnete Freiberg auf die Punkte, so daß das Endspiel am nächsten Sonntag Falkenau und Vorstendorf bestreiten; FFB. Marienberg gegen Börmichen 8:4; FFB. Marienberg gegen Chemnitz 2:9; Polkow gegen Vorstendorf 8:7; Freiberg gegen Gau-Auswahlmannschaft 1:5; Potsdam gegen Chemnitz 6:5; Falkenau gegen Turnerbund Trieben Hohenstein 8:8.

Die deutsche Arbeiter-Fußball-Meisterschaft wurde im Rürnberger Stadion vor 25.000 Zuschauern entschieden. Rürnberg-Dü siegte mit 6:1 (1:0) über VfB. Bahrenfeld-Damburg. — In Magdeburg schlug eine deutsche Arbeiter-Fußballmannschaft Österreich mit 7:4 (6:2).

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus
Mittwoch (8): Mignon. Für den Verein Dresdner Volksbühne. Kein bill. Kartenvorverkauf. 9.30—12.00.

Schauspielhaus
Mittwoch (8): Was ihr wollt. Anrechtsreihe A. 9.30. Gr. 1: 6101—6200 und 9501—9600.

Albert-Theater
Mittwoch (14): Unter einem Dach. 9.30. Gr. 1: 601—700, 1801—1900, 2901—3000 und 9501—9600.

Die Komödie
Mittwoch (14): Sallomortale. 9.30. 1101 bis 1200. 9.30. Gr. 1: 6001—7050.

Residenz-Theater
Gastspiel Johanna Schubert und Kammerfänger Max Reichardt.
Mittwoch (8): Das Land des Lächelns. 9.30. Gr. 1: 6301—6400. Gr. 2: 361—380. 9.30. 1745—1794.

Central-Theater
Täglich 8 Uhr: Gastspiel der Original 16 Alfred-Jackson-Girls und das Weltstadt-Variété-Programm 9.30. Karten in den Geschäften.

Büdo Hussig
für den kleinen Sport



Die Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaares vor 25 Jahren

Am 6. Juni 1906 fand in Berlin die feierliche Hochzeit des deutschen Kronprinzen mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg statt. Die neue Kronprinzessin wurde traditionsgemäß in öffentlicher Zuge in die Hauptstadt eingeholt und am Brandenburger Tor im Rahmen der Bürgerwehr von dem Oberbürgermeister begrüßt. Ein Bild aus jenen Tagen: Der Gala-wagen mit der neuen Kronprinzessin wird am Brandenburger Tor durch das Stadtoberhaupt bewillkommen.

aufen die Saalfenster eingeworfen. Zur Verstärkung der Gendarmerie wurden 20 Beamte der Landespolizei aus Gera herbeigerufen. Polizeistreifen säuberten dann den Ort. Bei dem Zusammenstoß haben 30 Personen Verletzungen erlitten; zwei Gendarmenbeamte wurden ebenfalls verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Immer neue politische Bluttaten. In Pirmasenz wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten Schuß-, Hieb- und Stichwaffen verwendet. Sechs Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, eine von ihnen ist inzwischen gestorben, drei schweben in Lebensgefahr. Acht wurden leicht verletzt. Die Mehrzahl der Verletzten sind Kommunisten. In

ter verhaftet. In Berlin wurden ernstere Zusammenstöße durch das energische Eingreifen der Polizei verhütet. Gestern Abend wurden vier Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen, misshandelt und beraubt.

Der Erzbischof von Canterbury gestorben. Im 83. Lebensjahre ist gestern Lord Davidson, der ehemalige Erzbischof von Canterbury gestorben. Er war einer der größten Kirchendiplomaten Englands und genoss weit über die Kreise seiner Kirche hinaus internationalen Ruf.

Unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges verhaftet. Nach einer Meldung aus Hannover ist in Uslar bei Göttingen der Sohn des Industriellen Kommerzentat Löwenberg unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges



Jetzt kann man auch vorwärts rudern

Auf der „Awa“ 1930 in Potsdam wird auch der neue Schiebe-Ruderapparat vorgeführt, der infolge seiner Hebelwirkung ermöglicht, mit dem Gesicht zur Fahrtrichtung zu rudern; ein wichtiger Neuerung insbesondere für das Steuern des Bootes bei Fahrten ohne Steuermann.

Empfehlenswerte



Ausflugsorte!

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir im Sommerhalbjahr Beschreibungen über Gasthofsbefitzer, welche Interesse daran haben, anschließend an die Beschreibung eine

lohnende Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Hoteliers und Anzeiger aufzugeben, wollen sich sofort mit uns in Verbindung setzen

Der Blauenische Grund

nebst Tharandter Wald, Triebisch- und Saubachtal

Vom schroffen Fels grüßt freundlich nieder

Der „Hohe Stein“ und mahnt: kehrt wieder!

Einzigste Höhengaststätte des Dresdner Westens mit seitlichen schönen Fernblick Heizbare Veranda — Herrlicher Lindengarten Linie 1, 15, 22 Der Bergwirt: CL. HAASER Fernruf 40189

Palast-Café-Restaurant

Freital, im neuen Stadthaus

Zum „Stelger“, Freital

Ruf 856 Linie 1 u. 22 Das herrliche historische Park-Objekt. Richard Wagners Ausflugsstätte

Erholung Besterwitz

Schöner Ausflugsort, Gemüthlicher Aufenthalt, Garten, Bäder, Regiohahn, — — — — —

Gasthof Altfranken

Herrlicher Ausflugsort, — — — — —

Talschänke

Wald im Kolbachtal gelegen, Wälder, Ausflugsort, — — — — —

Restaurant „Lindengarten“, Coßmannsdorf

Stationen Straßens 1 u. 22 — Am Eingang zum Rabenauer Grund — — — — —

Grundpolast mit der Grammschleife

Täglich Unterhaltungsmusik im Cafe. Jeden Sonntag freier Saal, Mittwochs und Sonnabends in den Sommermonaten und Dielen Tanz. Schattiger Sommergarten mit Wasser-Landschaft, Fremdenzimmer und — — — — —

Gasthof zum Rabenauer Grund, Coßmannsdorf

Alter historischer Eingang zum Rabenauer Grund. Stabfächer Lindengarten, Gesellschafts-Saal, Bundeskegelbahn, Küche von — — — — —

Die alte gute Einkehrstätte

Endstation der Linien 1 und 22 Coßmannsdorf, Bundeskegelbahn. Ruf Freital 344

Amishof Rabenau

Nachbarschaft. Schöner Saal für Vereine, Herrl. Garten, Kegel-Diele, Fremdenzimmer, Tischler im Hause. D. Orgel.

Gasthof Obernaundorf

Wilde Einfahrt. Stabfächer, idyllischer Garten. Saunabäder, — — — — —

Spechttrich-Mühle

Waldige Lage. Ein Wäldchen und Paradies. Vorgüßlicher Minusgüß, Gehed 1,30 Mark. Freizeithäuser und Regelhahn. Benutzung kostenlos.

Rurhaus Seifersdorf

15 Minuten von der Talsperre Malter. Wald-Parkestrasse. Sommerfrische. — — — — —

Jägerhaus

Der beliebte Ausflugsort im herrlichen Wald. — — — — —

Rossendorf, Oberer Gasthof

Schöner Ausflugsort. Neuer Rundsaal, Kobernes Cafe. — — — — —

Haus Seeblick

Paulsdorf an der Malter-Talsperre Das reizend direkt am See gelegene Kaffee- und Speisehaus, — — — — —

Gasthof Kurhaus

Strandbad Talsperre Malter Ruder- und Angelpark. Jeden Sonntag BALL. — — — — —

Rurhaus Bartha

Waldschänke Bartha-Wintergeresdorf

Kirchner's Gaststätte

Bartha-Wintergeresdorf, am Tharandter Wald. — — — — —

Schützenhaus Tharandt

Zel. 448. Herrl. May Köcher. — — — — —

Hotel Burgkeller

Ruf 458 P. Marktplate Die, an Ruhez und Fortschritt. — — — — —

Tharandt

Gasthaus Stübemühle

Stüblich im Wäldchen. — — — — —

Kennst Du die Beerwälder Mühle?

Neuerbautes Bräuhäuschen, — — — — —

Gasthof Sachsenhof

Altenberg am Sebnitz. — — — — —

Gastwirtschaft und Café Holze

Klingenberg-Colmnitz am Wald. — — — — —

Gasthof Grillenburg

Im Grillenburg Wald, dem schönsten deutschen Wald, — — — — —

Restlers Gäststätte, Grillenburg

empfehlen sich werten Ausflüglern und Berlinern. — — — — —

Bergschlößchen Herrndorf-Hetzdorf

Ruf: Mohorn 217. — — — — —

Gasthof Herrendorf

am Tharandter Wald. — — — — —

Sommerfrische Klein-Tirol

Gasthof Grund bei Mohorn — — — — —

Gasthof Steinbach, Mohorn

25 Min. a. h. Bahnhöfen. — — — — —

NOSSEN

Die Perle des Malsentales Rühmlichst bekannter Ausflugsort

Hotel Deutsches Haus

Ruf 41. — — — — —

Café Krauß

Ruf 775. — — — — —

Sommerfrische Gasthof Altzella

Telephon Rellen 66. — — — — —

Gasthof „Deutsches Haus“, Köhresdorf

Schöne Sommerfrische am Wald. — — — — —

Gasthof zum Erbgericht Köhresdorf

Bahnhofstation Köhresdorf-Döbeln. — — — — —

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf

Alte, durch die Kesselsdorfer Schlacht (Schlachtpanorama) — — — — —

Gasthof Erholung Weißig bei Freital

Die beliebte Einfahrt mit eigener Kaffeebar. — — — — —

Böhmen

Böhmische Mühle bei Wintergeresdorf an der Oberen Schleufe im Kirschtal. — — — — —

Gasthaus „Zur alten Mühle“, Dittersbach

Idyllisch gelegen. — — — — —

Hütels Gasthaus, Stimmersdorf

15 Minuten von Kainmühle und — — — — —

Gasthof Stimmersdorfer Höhe

Waldsaal. — — — — —

Restaurant „Filderbühl“, Herrndorf

direkt an der Elbe; mit herrlicher Terrasse. — — — — —

Touristen-Hotel Bodenbach

Garten-Restaurant für 2000 Pers. — — — — —

Grand-Hotel Zöpler, Bodenbach

Wald- und moderner Komfort. — — — — —

Wildpark - Waldrestaurant „Immenheim“

am Hopfenberg bei Bodenbach an der Elbe. — — — — —

Restaurant „Zur Fletsche“

Inhaber: Hugo Schell. — — — — —

Café, Konditorei und Restaurant Wm Tetschen a. d. Elbe

Die gute Einfahrt aller Reichshaupten. — — — — —

Tetschner Schützenhaus

Neue Bewirtung. — — — — —

Gasthaus Zur Eisenbahn Tetschen, Nordbahnstraße

Wald- und herrlicher Aufenthalt. — — — — —

„Schloßpark“, Strand-Restaurant Tetschen a. d. Elbe

Wald- und herrlicher Aufenthalt. — — — — —

Reingolddiele, Tetschen

Hausstraße 136. — — — — —

City-Bar, Tetschen

Reiniger Str. 512. — — — — —

Café Nachtfalter

Café Gölz 151. — — — — —

Restaurant Pesdike Tetschen - Neustadt

via-a-via Bahnhof. — — — — —

Hotel-Restaurant Lamm Tetschen

2 Min. a. Markt. — — — — —

Hotel Roß, Tetschen, Kirchgasse

20 elegant eingerichtete Fremdenzimmer. — — — — —

Tannhüttenbaude Großwöhlen bei Tetschen

Herrliche Lage für Ausflüglern und Berlinern. — — — — —

Bergwirtschaft „Rippe“, Kolmen

1 Wegstunde von Tetschen. — — — — —

Gasthaus Kolmen

— — — — —

Gasthof „Linde“, Kolmen

Sommerfrische. — — — — —

Restaurant zur Linde Großpriesen a. d. Elbe

Ruhe Elbe und Wald. — — — — —

